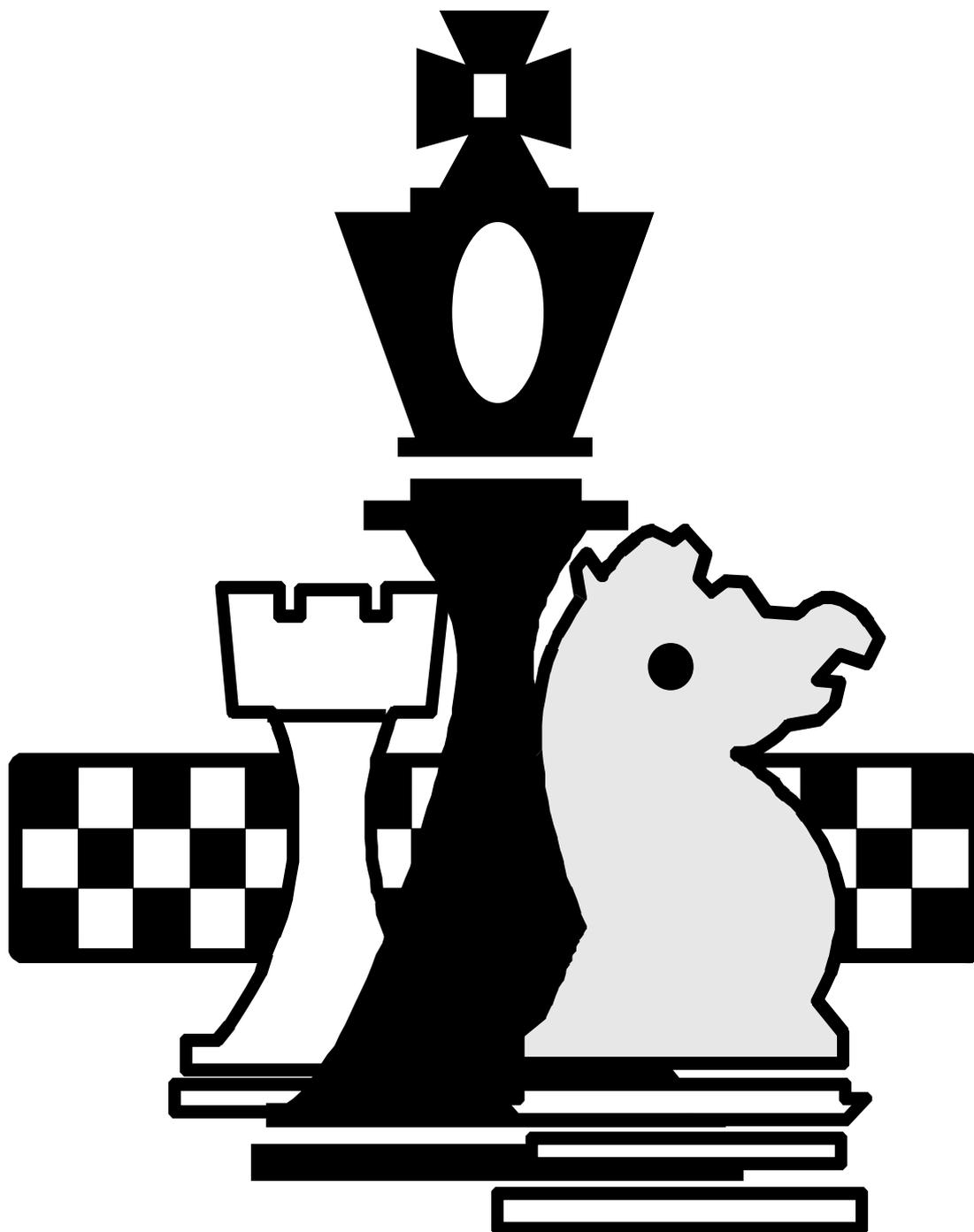


# PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 3 / August 2000

Jahrgang 1

**IMPRESSUM****Sachbearbeiter:****Zweizüger:**

Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, 08393 Meerane

**Dreizüger:**

Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, 92705 Leuchtenberg

**Mehrzüger + Selbstmatts:**

Manfred Zucker, Postfach 29, 09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

**Hilfsmatts:**

Franz Pacht, Von der Tannstraße 31, 67063 Ludwigshafen

**Studien:**

Rainer Staudte, Karl-Liebknecht-Straße 39, 09111 Chemnitz

**Urdrucke an die einzelnen Sachbearbeiter senden !****Lösungen an Karl Roscher**

Karl Roscher, 69151 Neckargemünd, Ludwig-Uhland-Straße 5

Tel. 06223 / 2431

Fax 06223 / 862588

**© 2000 Wolfgang A.Bruder**

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.

Im Selbstverlag der Herausgeber.

W.A.Bruder, 69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 / 864667

Fax 06221 / 863467

eMail WABruder@AOL.com

**Zahlungen auf folgendes Konto.**

Wolfgang A. Bruder

Heidelberger-Volksbank , Konto-Nr.25727410 / BLZ. 67290000

PROBLEM- FORUM erscheint alle 3 Monate.

Jahrespreis: Deutschland DM 40,00

Ausland DM 50,00

Einzelheft DM 10,00

**INHALT**

An einen Schachfreund	4
Zweizüger Urdrucke	5
Geburt eines Schachproblems	14
Dreizüger Urdrucke	17
Mehrzüger Urdrucke	19
Haben Hofräte Humor? (Nachtrag)	22
Lustiges Schachrätsel in 11 Zügen	23
Das Opferminimal	24
Hilfsmatt Urdrucke	25
Selbstmatt Urdrucke	27
Minimal und Opferminimal im Selbstmatt	29
Studien Urdrucke	32
Die etwas andere Art einer Studie	33
Mini - Forum	36
Lösungen zu den Studien auf der letzten Seite	40
Leserpost	41
Capablanca und ich	42

## *An einen Schachfreund*

**H**ast schon manchen Kampf gewonnen,  
Dich wie Aljechin gefühlt,  
war das Glück Dir wohl gesonnen,  
Meister an die Wand gespielt,

auf h7 reingeschlagen,  
kaum mal etwas eingestellt,  
hast gespielt an manchen Tagen  
wie's der Galerie gefällt -

*und vergißt nicht: richtig schön  
ist doch Schach erst im Problem*

*Dieses Gedicht wurde überreicht von  
Gerhard Mroczek aus Kassel.*

**Zweizüger - Abteilung****Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52 , 08393 Meerane****Fon&Fax: 03764 - 796856, E-Mail: Pontius\_Pilatus@ T-Online.de****Preisrichter: 2000: Wolfgang Berg, 19067 Leezen**

In dieser Ausgabe des „PROBLEM-FORUM“ erwarten Sie 9 Urdrucke und die ersten Löserstimmen zu den in Heft 1 publizierten Aufgaben. Von den 20 Lösern haben 40% kommentiert. Bitte weiter so!

Einige Unklarheiten gab es dennoch. Deshalb nochmals an dieser Stelle: **auch alle mit arabischen Ziffern versehenen Aufgaben, deren Lösung nicht besprochen wird, nehmen am Lösewettbewerb teil.** Die v's hinter der Forderung deuten auf die Anzahl der zu findenden Verführungen hin. Wer davon mindestens 50% aufspürt, erhält pro Aufgabe einen Zusatzpunkt.

Einige Löser unterbreiteten den Vorschlag, an Hand von Beispielaufgaben den Einstieg in die oft komplizierte Zweizügerthematik zu erleichtern. Ab dem nächsten Heft wird dies geschehen. Andere regten an, dass sich die Sachbearbeiter der einzelnen Rubriken mittels eigener Aufgaben kurz vorstellen. Mal sehen, was WAB dazu sagt ...

Nun noch einige Worte zur aktuellen Zweizügerrubrik. Außer den Urdrucken namhafter Autoren möchte ich Ihnen die Cornelis Groeneveld-Kollektion besonders ans Herz legen. Der Autor versteht es meisterhaft, Löser und Preisrichter gleichermaßen zu beeindrucken. Die Klarheit seiner Aufgaben dürfte auch dem Zweizüger nicht wohlgesonnene Zeitgenossen eines Besseren belehren. Ich bin froh, dass ich den sehr bescheidenen Autor dazu bewegen konnte, seine 12 Lieblingsstücke der Marke Eigenbau aus fast fünf Jahrzehnten **hier** vorzustellen.

Der Worte sind genug gewechselt. Ich wünsche allen Problemfreunden viel Spaß beim Lösen der 21 Aufgaben, egal ob auf Balkonien oder auf Hawaii.

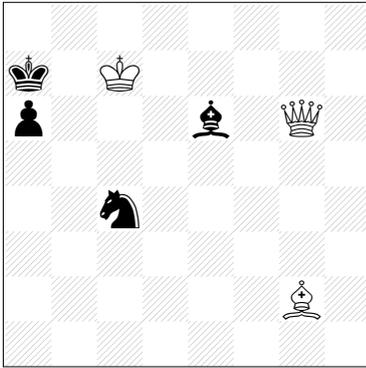
Aus Platzgründen musste ich diesmal leider den sehr interessanten Aufsatz von Franz Pachl „auslagern“. Ich möchte aber nicht versäumen, allen aktiven und angehenden Komponisten ein gründliches Studium dieses Artikels zu empfehlen. Die Lektüre ist spannend, lehrreich und „mal was anderes“. Ein ganz großes Dankeschön nach Ludwigshafen, an den 2#-Bearbeiter der „SCHWALBE“!

**Achtung:** Bei Urdruck 0013 in PROBLEM - FORUM 2 / 2000 (Groeneveld) muss auf h5 ein schwarzer Springer stehen. - Nun zu den neuen Aufgaben: Bei der russischen Miniatur sollten Sie nach Doppeldrohungen Ausschau halten. Der marokkanische Beitrag zeigt nach den Worten seines Autors die Thematik des Thema-Turnieres “Onkoud-2000” und ist nicht leicht zu definieren. Sehr viel Inhalt bietet – wieder einmal - die Nr.0021 aus Bielefeld. Wer kommt der gesamten Intention des Autors auf die Schliche? Nicht weniger als acht (!) verschiedene Themen gar verknüpft der ukrainische Spitzenkomponist. Bei Nr.0022 sollten Sie also noch etwas intensiver nach dem Inhalt fahnden. Thorsten zeigt eine glasklare Umsetzung eines 1946 geborenen und sich mittlerweile auf dem Wege zum Klassiker befindlichen Themas, das immer wieder gefällt. Aus der Schweiz kommt eine wunderbare Bearbeitung des Wolgograd-Themas. Nr.0025 ist etwas für Sado-Maso-Freunde. Aus Bremen kommt wieder etwas linienkombinatorisches; und den Abschluß bildet diesmal ein “Exot”, ebenfalls aus den Gefilden der weißen Linienkombinationen.

## Urdrucke

Nr.0019

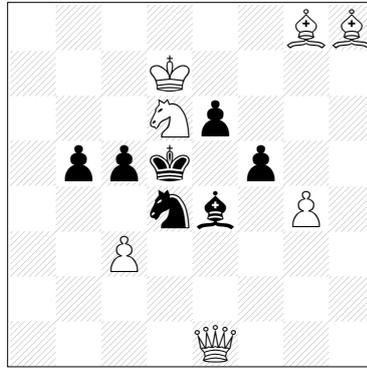
**Wjatscheslaw Piltschenko**  
(RUS-Suchoj Log)



#2 vv (3+4)

Nr.0020

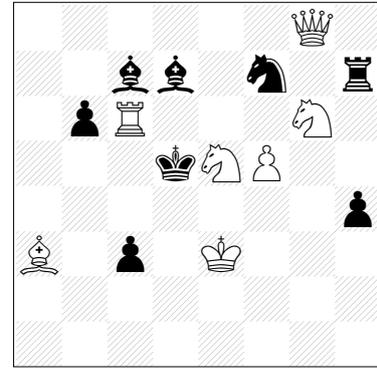
**Abdelaziz Onkoud**  
(MAR-Azemmour)



#2 vvv (6+7)

Nr.0021

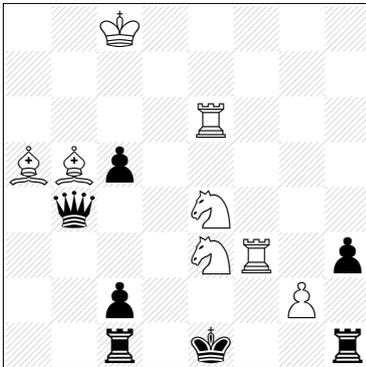
**Rainer Paslack**  
(D-Bielefeld)



#2 v (7+8)

Nr.0022

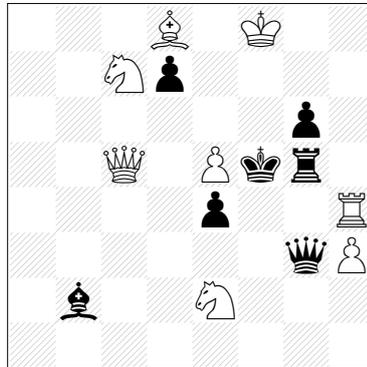
**Wassyl Djatschuk**  
(UA-Mukatschewo)



#2 vv (8+7)

Nr.0023

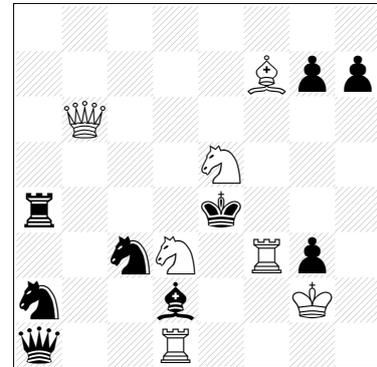
**Thorsten Zirkwitz**  
(D-Schwerte)



#2 \* (8+7)

Nr.0024

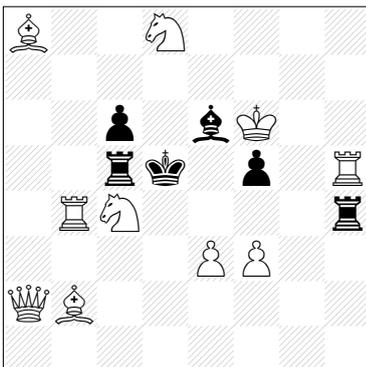
**Andreas Schönholzer**  
(CH-Kirchlindach)



#2 v (7+9)

Nr.0025

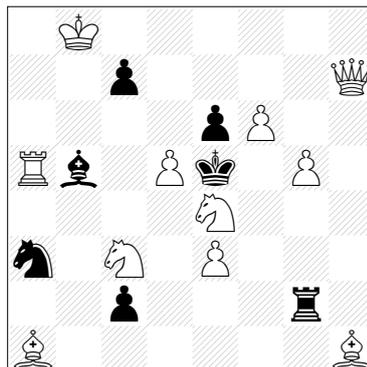
**Rainer Paslack**  
(D-Bielefeld)



#2 vv (10+6)

Nr.0026

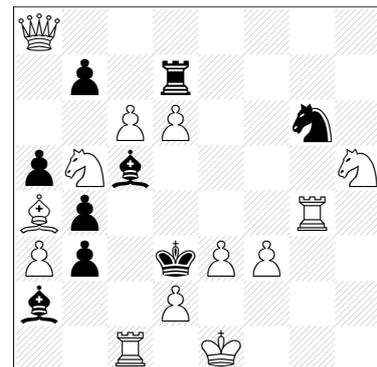
**Herbert Ahues**  
(D-Bremen)



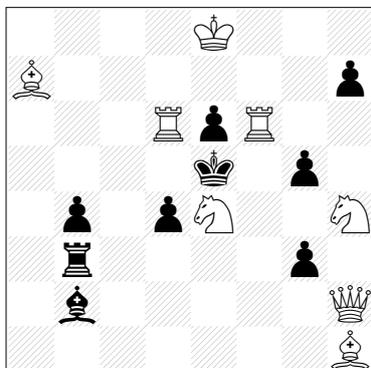
#2 v (11+7)

Nr.0027

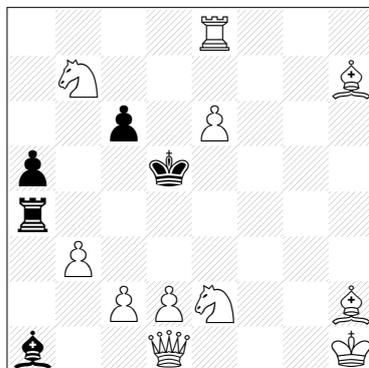
**Peter Heyl**  
(D-Eisenach)



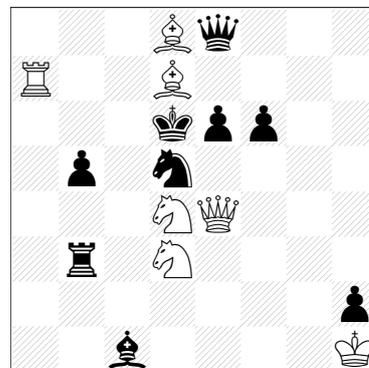
#2 vvv (13+9)

*Cornelis Groeneveld - Kollektion***Nr.0028****C. Groeneveld**  
„Springaren“ 1955  
1.Preis

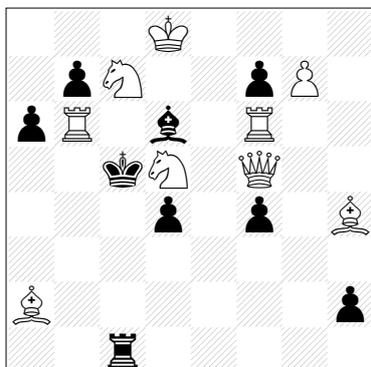
#2 \*vv (8+9)

**Nr.0029****C. Groeneveld**  
„Tydschrift KNSB“ 1955  
1.Preis

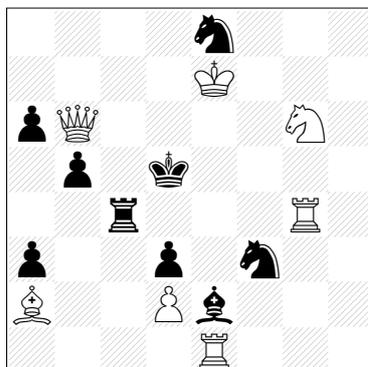
#2 vv (11+5)

**Nr.0030****C. Groeneveld**  
„Zürcher Woche“ 1958  
4.Preis

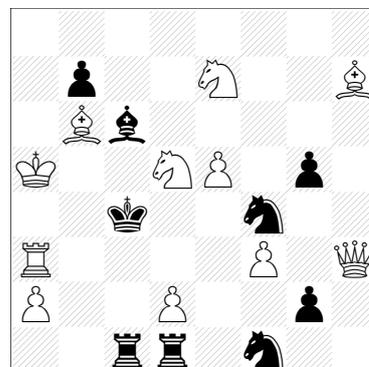
#2 \* (7+9)

**Nr.0031****C. Groeneveld**  
„Schachmatna Misl“ 1982  
1.Ehrende Erwähnung

#2 \* (9+9)

**Nr.0032****C. Groeneveld**  
„Schach“ 1983  
3.Preis

#2 \* (7+9)

**Nr.0033****C. Groeneveld**  
„Probleemblad“ 1985  
1.Preis

#2 vvv (11+9)

**Lösungsbesprechungen 1/2000**

„Mit den guten Dingen im Leben ist es wie mit der Geburt eines Kindes: 90% der Zeit besteht aus Warten“ (James Michener).

Das Warten hat aber nun ein Ende! Denn hier sind sie, die lang herbeigesehten Lösungen der Aufgaben aus Heft 1.

**I.(Ahues)** „zeigt einen **fortgesetzten Angriff**, kombiniert mit **schwarzen Selbstfesselungen und Batteriematts**“ (Autor). 1.Lxf7? (2.e8S#) 1.-- Lxf7 2.Sxf7#, aber 1.-- Da4!; 1.Ld7?, aber 1. --Txd4! (2.Sd3?); 1.Lc6?, aber 1. --Txf6!(2.Sg6?). **1.Lb5! (2.e8S#)** 1.--Txd4/Txf6 2.Sed7#/Sc6#. „Ein Stück, dem man statt „Lob“ wohl wenigstens etwas „Ehre“ hätte bezeugen können“(Jürgen Bischoff). Wie wahr! (2+1 Punkte)

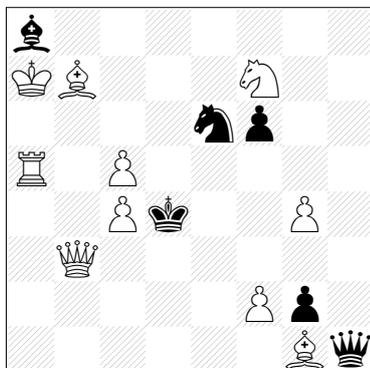
*Cornelis Groeneveld - Kollektion*

Nr.0034

C. Groeneveld

„Fokin - 60“ 1985

6.Preis



#2 vv

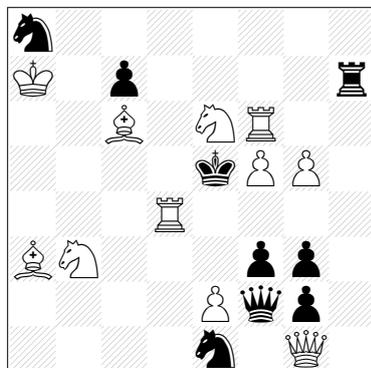
(10+6)

Nr.0035

C. Groeneveld

„L'Italia Scacchistica“ 1987

2.Preis

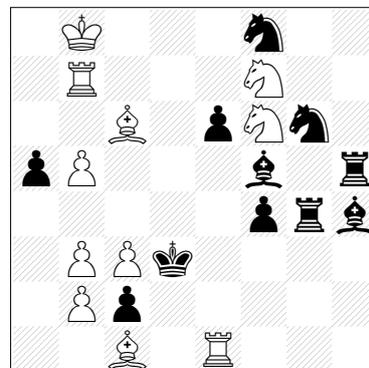


#2 vv

(11+9)

Nr.0036

C. Groeneveld

„Macleod-Zappas.-Jub.-Turn  
87-89“1.Ehrende Erwähnung

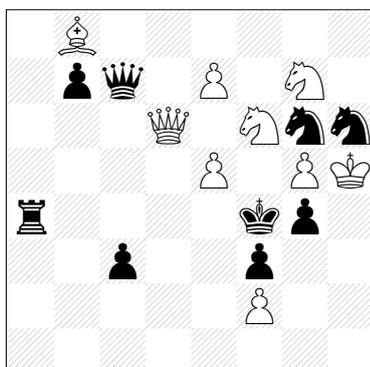
#2 b)sKc5! (11+11)

Nr.0037

C. Groeneveld

„L'Italia Scacchistica“ 1990

1.Preis



#2 \*

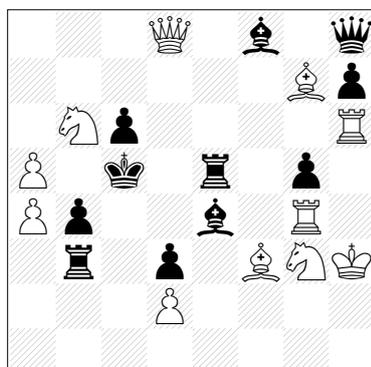
(9+9)

Nr.0038

C. Groeneveld

„30.TT Buletim da UBS“ 1993

3.Preis



#2

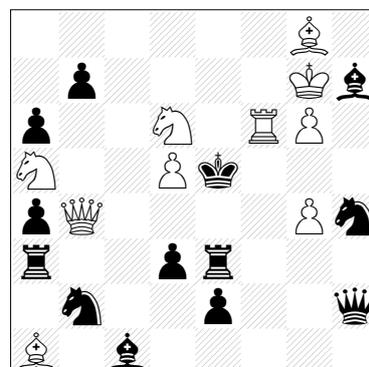
(11+11)

Nr.0039

C. Groeneveld

„Wola Gulowska“ 1997

3.Ehrende Erwähnung



#2 \*v

(10+13)

**II .(Ahues)** Hier sehen wir „**erstmalig schwarze Selbstbehinderungen** und **Thema B** mit thematischen Verführungen. In der Lösung erfolgt die Fesselung der schwarzen Themasteine erst im Mattzug“ (Autor). 1.Sd7? (2.Tc5#) aber 1.--Tcxe2!; 1.Sa4? aber 1.--Tgxe2! **1.Sd3!** (**2.Tc5#**) 1.-- Tcxe2/Tgxe2 2.Sb2#/Se5#. „Als vermutliche Erstdarstellung wohl deutlich unterbewertet“ (Jürgen Bischoff). (2+1 Punkte)

**III.(Ahues)** „Hat einen sehr ungewöhnlichen Inhalt: Während die Verführungsspiele eine **schwarze Linienkombination** zeigen, ruft der fluchtfeldgebende Schlüssel überraschend einen **Radikalwechsel** hervor“ (Autor). 1.Sg3? (2.Dxd3#) 1.--Le4 2.Dxg7#, aber 1.-- Te4!; 1.Sd6? 1.--Te4 2.Txd5#, aber 1.--Le4!; **1.Sxc5!(2.Sb3#)** 1.--Kxc5/bxc5/dxc4 2.Dxb6/Dxd3/Txc4# „Überraschender Schlüssel“ (Manfred Macht) (2+1 Punkte)

**IV.(Ahues)** „deren Thematik an I erinnert, bietet **schwarze Selbstfesselungen** und Batteriespiel mit thematischen Verführungen“ (Autor). 1.Le7? (2.Td8#), aber 1.--Dxd5! (2.Sfd4?); 1.Lc7?, aber 1.--Lxd5! (2.Sbd4?); 1.La5? aber 1.--Sb6!; **1.Lb6! (2.Td8#)** 1.--Dxd5/Lxd5/Sxb6 2.Se7/Sc7/Da7#. „Die Turniereinstufung empfinde ich als gerecht“ (Jürgen Bischoff). (2+1 Punkte)

**V.(Ahues)** „kombiniert den **Ahues-Mechanismus (Typ 3, rein weiß)** mit zwei zusätzlichen Verführungen, in denen zwei der Themamatts als Drohungen auftreten“ (Autor). Um dies anhand der Lösung nachvollziehen zu können, benötigen wir zunächst die Definition. Diese lautet: Zwei Phasen werden dadurch eingeleitet, dass ein weißer Springer jeweils eine andere weiße Deckungslinie verstellt. Das führt zu einem Funktionswechsel der weißen Springer: Eins der thematischen Selbstverstellungsmatts kann nämlich nur durch denjenigen weißen Springer erfolgen, der kompensatorisch die vorher von ihm verstellte weiße Deckungslinie wieder öffnet (Hierbei werden Thema-G-Effekte zur Erzielung von Mattwechseln benutzt). Und nun von der Theorie zur Praxis: 1.Le2? (2.Sf2#A) 1.--Txe2 2.Sc5#(B), 1.--Sh3 2.Lf3#, aber 1.--h1S!; 1.Dc4? 2.Sc5#B) 1.--Txc4 2.Sf2#(A), aber 1.--Sb7! - Damit haben wir einen **Pseudo-leGrand**, wenn auch von sehr einfacher Art. (Pseudo-leGrand: Droh- und Spielmatte einer Phase wechseln in einer anderen Phase reziprok ihre Funktion, jedoch nach geänderter schwarzer Parade). 1.Sg4? (2.Sf6#), 1.--Tc4 2.Sgf2#, 1.--Sc4 2.Sdc5#, 1.--fxg4 2.Lg6#, aber 1.--Sh7!; **1.Sd7! (2.Sf6#)** 1.--Tc4/Sc4/Sh7 2.Sdf2/S7c5/Lf3#. Eine sehr instruktive Umsetzung. (2+1 Punkte)

**VI.(Ahues)** „zeigt als Hauptinhalt das **Mari-Thema** mit thematischen Verführungen. Dazu gibt es zwei weitere Verführungen, in denen jeweils eins der Themamatts als Drohung auftritt“ (Autor). (**Mari-Thema:** Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt immer nur derjenige zum Ziel, der es vermeidet, eine soeben von Schwarz geöffnete weiße Deckungslinie zu verstellen.) 1.Sef6? (2.Td5# A) 1.--Th5 2.Dg3#, aber 1.--Tb5!; 1.Shf6? (2.Te4# B) aber 1.--Tb4!; 1.Shg7? (2.Txe6#) aber 1.--f2!; 1.Seg7? aber 1.--Tb6!; **1.Kf7! (2.Txe6#)** 1.--f2 2.Td5#(A) (2.Te4? B), 1.--Tb6 2.Te4# (B) (2.Td5# A). Wieder einmal eine feine Arbeit aus Bremen. (2+1 Punkte) „Fazit: Wunderbare Aufgaben des Großmeisters!“ (Manfred Macht).

### **Damit kommen wir zu den Urdrucken:**

**0001 (Böttger)** zeigt einen **Nowotny** und den En-passant-Schlag in der Verführung, einen **vornehmen Nowotny** (die Nutzung des schwarzen Schnittpunktes erfolgt nicht in der Drohung, sondern erst nach Ausführung der schwarzen Paraden) in der Lösung 1.c4!? (2.Dd3/Dxd4#) 1.--Txc4/Lxc4/dxc3e.p. 2.Dd3#/Dxd4/Dd5#, aber 1.--Sc5!, darum besser: **1.Sc4! (2.De4#)** 1.--Lxe3,Th4/Txe3,Lh2/Tf3 2.Dd3/Dxd4/exf3#. „Einleuchtend und sympathisch“ (Jürgen Bischoff), „ein Knüller zum Beginn!“ (Manfred Macht). „Damit darf sich die Problemgemeinde an einem glasklar strukturierten Zweizüger delectieren!“ (Dr.Klaus-Dieter Schulz). (2+1 Punkte)

**0002 (Onkoud)** ist „eine süße arabische Kostbarkeit“ (Jürgen Bischoff). 1.Lh1? (2.Td5# A) 1.--Sf4(b) 2.Lf6#, 1.--Sf3 2.Dxe3#, aber 1.--Se4!(a). 1.Tf3? (2.Lf6#B) 1.--Se4(a) 2.Td5#(A), 1.--Th6/Sxf3 2.Tf5/Dxe3#, aber 1.--Sf4(b). 1.Td3? (2.Ld6#C) 1.--Se4/Th6/Sxd3 2.Td5/Tf5/Dxc5#(D), aber 1.--Ld4!(c). **1.Da3!** (**2.Dxc5#D**) 1.--Se4(a) 2.Td5#(A), 1.--Sf4(b) 2.Lf6#(B), 1.--Ld4(c) 2.Ld6#(C). Das ergibt insgesamt einen dreifach gesetzten **Dombrowskis** und einen doppelt gesetzten **Pseudo-leGrand**. Die drei schwarzen Blocks werden in der Lösung einheitlich durch **Thema-B2**-Mattis genutzt. (Dombrowskis: 1.A? aber 1.--a!; 1.B? aber 1.--b!; L! 1.--a 2.A#; 1.--b 2.B#) „Sehr schön“ (Manfred Macht), „gefällig, wenn auch etwas schematisch“ (Hartmut Jäger & Hartmut Jonat). (2+1 Punkte)

**0003 (Bruch)** „Reziproker Mattwechsel mit **Thema B2** in der Verführung und **Thema B** und **Mari** (Thema B2 nicht nutzbar!) in der Lösung“ (Autor). 1.Lxd6? (2.Dc5#) 1.--Sd4/Se6 2.Se3/Sf6#, aber 1.--La3!. **1.exd6!** (**2.Dc5#**) 1.--Sd4/Se6 2.Sf6/Se3#. „Ein Mann von großer Meisterschaft, der komponiert ganz meisterhaft“ (Jürgen Bischoff). „Mit dem, leider nur allzu notwendigem, Einsatz eines weißen Umwandlungsläufers besteht eben doch ein kleiner konstruktiver Makel! Aber dessen ist sich der Komponist sicher bewusst“ (Dr.Klaus-Dieter Schulz). (2+1 Punkte)

**0004 (Wessels)** 1.Lc6? (2.Sd7#A, 2.d7#B), aber 1.--Tc6!(a), --Lc6!(b); 1.Da5? (2.Sd7# A) 1.--Tc5, --Tc7 2.De1#, aber 1.--Tc6!(a); 1.Db2? (2.d7#B) 1.--Ld7 2.Sxd7#, aber 1.--Lc6!(b); **1.Dg2!** (**2.Dg7#**) 1.--Tc6(a) 2.Sd7#(A), 1.--Lc6(b) 2.d7#(B). **Nowotny** in der ersten Verführung, **Grimshaw** in der Lösung und dazu ein fein gewebtes **Dombrowskis-Paradoxon**. Insgesamt eine sehr homogene Arbeit. (2+1 Punkte)

**0005 (Heyl)** zeigt einen „fünffachen Lewman mit drei thematischen Springerverführungen“ (Autor). (Lewman: Bei der Ausführung der Drohung würde Weiß eine eigene Deckungslinie verstellen und zum Ausgleich dazu eine maskierte weiße Deckungslinie öffnen. Schwarz kann sich daher durch Verstellung der maskierten weißen Deckungslinie verteidigen.) 1.Sf8? (2.Td7#), aber 1.--Tc2!; 1.Sf6? (2.Td7#), aber 1.--Tc3!; 1.Se5? (2.Td7#), aber 1.--Lc2!. Darum **1.Sb8!** (**2.Td7#**) 1.--Tc2/Tc3/Lc2/Sc6/Dc3 2.Dh8/Dg5/Dd5Tc8/Le7#. „Die drei anderen dem Schlüsselzug äquivalenten Offerten scheitern in absoluter thematischer Geschlossenheit an der Verstellung einer „potenziellen“ Mattlinie; und damit ist gleichfalls eine transparente Strategie würdig umgesetzt“ (Dr.Klaus-Dieter Schulz). (2+1 Punkte)

**0006 (Ahues)** wurde leider durch einen Druckfehler (die beiden Damen haben ihre „Haarfarbe“ getauscht) entstellt, deshalb gibt's die Punkte nur fürs Dauerkonto. Schauen Sie sich aber bitte trotzdem die Aufgabe noch einmal ganz genau an: 1.Sd2? (2.Da3#) aber 1.--Lxc4!; 1.Sd4? aber 1.--Dxc4!; 1.Sa5? aber 1.--Sxc4!; **1.Sa1!** (**2.Da3#**) 1.--Lxc4/Dxc4/Sxc4 2.Td3/Lf6/La5#. „Dreimal **Nietvelt** mit thematischen Verführungen“ (Autor).

(Nietvelt: Der Hinterstein einer weißen Batterie droht mittels Abzug ein Matt an. Schwarz begibt sich deshalb in die Fesselung durch diesen weißen Stein, mit der Erwartung im Mattzug durch den weißen Mattgeber entfesselt zu werden und somit das Drohmatt zu parieren (Themastein kann also nur die weiße Dame sein)). Die Löser, die den Lapsus durchschauten, waren begeistert. "Nietvelt-Paraden in sehr klarer, schnörkelloser Darbietung" (Hartmut Jäger & Hartmut Jonat), „ein sehr schöner Zweizüger in klassischem Gewand. Gefällt mir“. (Manfred Macht) (2+1 Punkte)

Nun zu den Lieblingsaufgaben unseres diesjährigen 2#-Preisrichter aus eigener Werkstatt:

**VII. (Berg)** 1.Lb1? (2.Sg7#) 1.--Dc2/Tc2/Le4 2.Sg3/De8/g4#, aber 1.--Sd3! **1.Sf8!** (2.Sg7#) 1.--e5/Tc5/Dc5/Sc5/Ld5 2.Th7/De8/Sg3/Lf7/g4#. "Viermal Lewman in der Verführung, fünfmal Lewman in der Lösung. Klare Aufgabe, kein störendes Beiwerk" (Manfred Macht). Die Thema-Paraden wurden geschickt auf zwei Themalinien (b1-g6, b5-g5) verteilt. Als Sahnehäubchen kann der aufmerksame Betrachter in der Lösung einen Figurenzyklus BT-TD-DS-SL-LB entdecken. Das schlug hohe Wellen: „Eine Frage macht mich heiß, wieso nur der zweite Preis?“ (Jürgen Bischoff) (2+1 Punkte)

**VIII. (Berg)** 1.Dg5? (2.Tc6#) 1.--Lb4 (**Thema B**, Themafeld d4) 2.Sb6#, 1.--Tf5 (**Thema A**, Themafeld d5) 2.Te4#, aber 1.--Le3!; **1.Dh8!** (2.Sb6#) 1.--La5 (Thema B, Themafeld d5) 2.Tc6#, 1.--Tf6/Sf6/Le3 (Thema A, Themafeld d4) 2.Te4/Dc8/Dc3#. (Thema A: Ein Feld im Bereich des weißen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. Da Weiß bei Ausführung der Drohung eine der Deckungslinien selbst verstellen würde, kann Schwarz sich durch Verstellung der anderen verteidigen.) Zwischen Verführung und Lösung ist ein Pseudo-Grand zu erkennen (Themazüge sind diesmal Tc6 und Sb6). Diesen komplexen Inhalt hat leider kein Löser durchschaut, das Nachspielen lohnt sich in jedem Falle. (2+1 Punkte)

**IX. (Berg)** ist „klein, aber fein. Hier ist viel geboten“ (Manfred Macht). 1.Dd6? (2.Dxb6#) 1.--Sc8 2.bxc8S#, 1.--Sxa8 2.bxa8D#, aber 1.--Sd7! (2.Txd7?); 1.Db4? (2.Dxb6#) 1.--Sc8 2.bxc8S#, 1.--Sxa8 2.bxa8D#, aber 1.--Sa4! (2.Txa4?). **1.De7!(Zzw.)** 1.--Sc8 2.bxc8D#, 1.--Sxa8 2.bxa8S#, 1.--Sa4 2.Txa4#, 1.--Sc4 2.Txc4# (1.--Sd5 2.Txd5#, 1.--Sd7 2.Txd7#) Wir sehen hier „vortreffliche Meredith-Kunst. Die **Verbahnungen** sind geläufig, aber der **reziproke Umwandlungswechsel** als Zugabe ist geistreich erfunden“ (Preisrichter Udo DeGENER). (Verbahnung, hier auch Holzhausen-Verstellung: Schädliche Verstellung der Wirkungslinie eines Langschrittlers durch eine gleichschrittige Figur gleicher Farbe.) (2+1 Punkte)

**X. (Berg)** 1.Dd4? (2.Ld5#) 1.--Lxe5 (**Schiffmann**) 2.Df2# (**Switchback**), aber 1.--g4!; **1.Sf3!** (2.Ld5#) 1.--Lxe5 (Schiffmann) 2.Sd2# (Switchback), 1.--Ke4 2.Lxg6# Zweimal Switchback, zweimal Schiffmann, dazu ein Mattwechsel. Das wirkt alles sehr geschlossen.

(Schiffmann-Parade: Gegen ein nach dem Schlüsselzug drohendes Abzugsmatt schlägt Schwarz (unter Selbstverstellung) in eine zweite Batterie. Wegen Entfesselung (durch weiße Selbstverstellung) der Verteidigungsfigur bei Ausführung der Drohung verschwindet diese, dafür ergeben sich durch die schwarze Selbstfesselung neue Mattmöglichkeiten) „Schiffmann, Switchback und Mattwechsel erkannt, aber was ist ein Dalton-Thema?“ (Arnold Grunst). Diese Frage reichen wir an den Autor weiter. Im Gegensatz zu ihm erkenne ich dieses uralte Zweizüger-Thema in dieser Aufgabe nicht (MD). (2+1 Punkte)

**XI. (Berg)** besitzt „sehr schöne Analogie in Satz, Verführung und Lösung“ (Bernd Horstmann). Satz: 1.--Dxh4 2.Df5#, 1.--Ta2 2.Dd4#, 1.--Le6 2.Dxh7#; 1.Dh3? (2.De3#) 1.--Dxh4 2.Lf5#, 1.--e6 2.Sf6#, 1.--Se6 2.Dxe6#, 1.--Lf3 2.Dxf3#, aber 1.Sd5!; **1.Dxd2! (2.De3#)** 1.--Ta2 2.Td4#, 1.--e6 2.Sd6#, 1.--Se6/Sd5 2.D(x)d5#. Zweimal **weiße Bahnung**, dazu erkennen wir insgesamt vier **Mattwechsel**. Eine „tolle Aufgabe mit starker Verführung“ (Manfred Macht). (2+1 Punkte)

**XII. (Berg)** 1.Ta8?(A) (2.Txc8#) 1.--Dxa8 2.Dxa8#, 1.--Db8 2.Txb8#, aber 1.--Lxd7!(a); 1.Tg8?(B) (2.Txe8#), aber 1.--Dxd7!(b); 1.Dd5? (2.e7#) 1.--Dxd7(b) 2.Ta8#(A), 1.--Lxd7(a) 2.Tg8#(B), aber 1.--Te2!; 1.Td4? (2.e7#) 1.--Dxd7(b) 2.Da8#(C), 1.--Lxd7(a) 2.Tg8#(B), aber 1.--Lf7! Darum besser: **1.Td5! (2.e7#)** 1.--Dxd7(b) 2.Ta8#(A), 1.--Lxd7(a) 2.Dg8#(D). Uff! Das war Schwerstarbeit für die Löser. „Jetzt bin ich unsicher, welche die vierte Verführung sein soll“ (Arnold Grunst). Wir sehen hier eine sehr gute Darstellung des **Banniy-Themas** in Verbindung mit schwarzen Selbstfesselungen. Die ersten drei Verführungen zeigen das Banniy-Thema, das nach folgendem Schema abläuft: 1.A? aber 1.--a!, 1.B? aber 1.--b!, 1.X! 1.--b 2.A#, 1.--a 2.B#. Die beiden Mattwechsel werten das Geschehen zusätzlich auf. (2+1 Punkte)

**XIII. (Berg)** ist „eine Komposition von klassischer Reinheit und Schönheit“ (Jürgen Bischoff), mit „herrlichem Linienspiel“ (Manfred Macht). Schauen wir es uns also etwas näher an: 1.Da7+? aber 1.--Tc5!, 1.Dg1+? aber 1.--Te3!, 1.Ld5? (2.Da7#) 1.--Th7 2.Sf5#, aber 1.--Lb7!; 1.Le4? (2.Dg1#) 1.--Txb2 2.Sf5#, aber 1.--Tg5!; **1.Lxb5! (2.Tc4#)** 1.--Ld5/Le4 2.Dh7/Dg1#, 1.--ab5 2.Sxb5#. Der Autor erläutert: „Fritz Hoffmann kreierte nach Inaugenscheinnahme dieses Stückes die Begriffe „**Gamage offensiv**“ und „**Gamage defensiv**“. Das bedeutet: In den thematischen Verführungen verstellt Weiß die Linien eines gefesselten schwarzen Langschrittlers (was beim Gamage eigentlich Schwarz obliegt) und droht die Gamage-Matts bereits an. In der Lösung wird Schwarz zum Betreten der gleichen Felder gezwungen, wodurch, gamage-gemäß, der schwarze Stein ohne Schaden entfesselt werden kann“. (2+1 Punkte)

**XVI. (Berg)** Zunächst muß das Erscheinungsjahr auf 1996 korrigiert werden. Und jetzt vertiefen wir uns in diese „wunderbare Aufgabe“ (Manfred Macht): 1.Lb6? (2.c5# A) 1.--Tb6 2.f4# (B), 1.--Lb3 2.Sc5# (C), aber 1.--Dg8!; 1.Lg5? (2.f4# B), 1.--Ld1 2.Sc5# (C), 1.--Tg5 2.c5# (A), aber 1.--h4!; **1.Ld4! (2.Sc5# C)**, 1.--Tg5 2.c5# (A), 1.--Tc6 2.f4# (B).

„Die Idee ist zwar nicht neu, wird aber hiermit auf den Punkt gebracht. Sauber und klar, ohne jegliches Nebenspiel, wird hier ein Zyklus von Droh- und Variantenmatts A-BC, B-CA, C-AB gezeigt (**doppelt gesetzter zyklischer Pseudo-leGrand**). Die Aufgabe sollte in jedes Lehrbuch!“ (MD als Preisrichter) (2+1 Punkte) „Fazit: Exzellente Auswahl der Aufgaben“ (Manfred Macht), dem möchte ich mich anschließen. Danke nach Leezen!

„Sehr hilfreich war der Artikel von W. Berg. Das Andeuten der Thematik führt doch dazu, dass man sich als Löser, dem die vielen Begriffe speziell beim Zweizüger immer noch ein Buch mit sieben Siegeln sind, in der Problemschach-Fachliteratur nachschlägt. Vielleicht prägen sich dadurch die Fachbegriffe ein“ (Arnold Grunst). Ich werde mich bemühen, in den Lösungsbesprechungen viele Definitionen wiederzugeben (MD). Nochmal A.Grunst: „Die vorliegende Serie hat mir insgesamt gut gefallen. Die Aufgaben waren alle irgendwie zu verstehen. Sorgen habe ich nur bei Aufgaben, die eine zu hohe Schule der Zweizügerkunst aufweisen (z.B. oft bei Wieland Bruch). Aber diese Aufgaben sind dann auch nicht für mich komponiert, ich muss sie wohl auch nicht verstehen“. Weit gefehlt! Schon im nächsten Heft werden wir versuchen, dieses Vorurteil zu beseitigen, seien Sie derweil schon mal schön neugierig!.. „Mir haben die Vorstellungen von Spitzenautoren und Preisrichtern mit eigenen Problemen sehr gut gefallen. Als Anregung wünsche ich mir, dass sich auch die Bearbeiter so vorstellen (gilt für alle Abteilungen). Dies wird spätestens im übernächsten Heft geschehen. Die Idee der Extrapunkte für die thematischen Verführungen finde ich großartig. So wird man angehalten, sich intensiver mit den Problemen zu beschäftigen“ (Peter Heyl). „Es wäre günstig, die Begriffe zu erläutern, die in den abgedruckten Problemen verwendet werden“ (Siegfried Hemmersbach). Ich hoffe, Sie sind mit der vorliegenden Variante zufrieden (MD). „Vielleicht kann PROBLEM-FORUM ein Glossar mit Erläuterungen bringen - vorausgesetzt, es gibt noch mehr Dumme wie mich“ (S.Hemmersbach). Gelbe Karte! Es gibt keine dumme Problemlöser! Ab dem nächsten Heft wird es eine Sonderseite pro Ausgabe geben, auf der anhand von Beispielaufgaben die mehr oder minder komplizierte Zweizüger-Thematik exakt erläutert wird. „Ich wünsche Ihnen eine glückliche Hand bei der Gestaltung des Zweizüger-Problemteils“ (Jürgen Bischoff).

Danke, lieber Schachfreund, im Gegenzug wünsche ich mir viele zufriedene und vor allem (kritisch) kommentierende Löser. Also dann: Auf eine gute Zusammenarbeit!

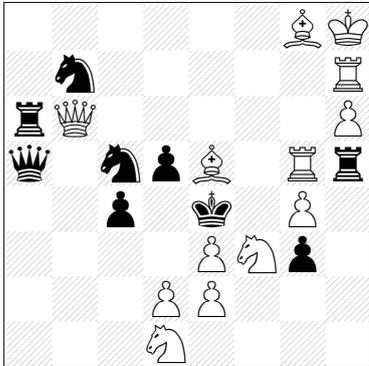
MD

## Geburt eines Schachproblems Ein Blick in die Werkstatt von Franz Pacht

(A) Michael Keller

Schach-Echo 1987/88

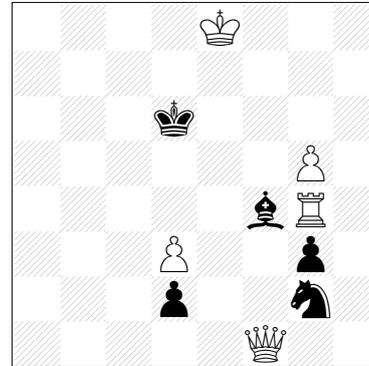
1.Preis



#2

(13+9)

(B) Schema

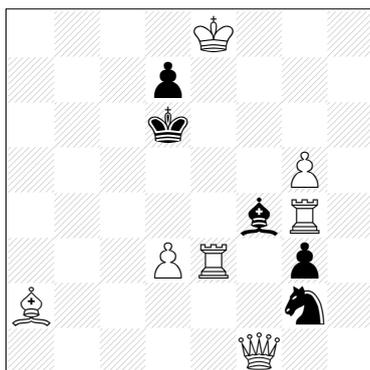


#2

(5+5)

Im Schwalbeheft 171A, als Sonderheft externer Preisberichte deklariert, entdeckte ich obigen Zweizüger (Diagr. A), mit dem Michael Keller im Informalturnier des Schach-Echo 1987/88 den 1. Preis gewann. Unserem Großmeister gelang es, Tripel-Vermeidungen (oder auch Trialvermeidungen) mit weißen Verführungen zu kombinieren. Das Duell weißer Läufer gegen schwarzen Springer ist wirklich spannend und effektiv in Szene gesetzt. Zieht der wLe5, droht 2.Lxd5#. Schwarz kann die Drohung parieren, indem er mit seinem sSc5 (der die Matts Db1/Dd4/Te7 kontrolliert) die Linie der sDa5 nach d5 öffnet. Auf b3, d3 und e6 behält er zyklisch zwei Matts unter Kontrolle und läßt nur eines zu. Wegen 1.--Da1+ darf der wL die Diagonale a1-h8 nicht verlassen. Zieht er nach b2, d4 oder g7, verteidigt der sS auf e6, d3 und b3. Eine zusätzliche Verführung stellt 1.Lf6? 1.-- Ta8! (2.Dg6#?) dar. Richtig ist nur 1.Lc3! (2.Lxd5#) und jetzt ist Schwarz mit seinem Latein am Ende. 1.--Se6 2.Db1#! (2.Dd4#/?/Te7#?), 1.--Sd3 2. Dd4#! (2.Te7#/?/Db1#?), 1.--Sb3 2.Te7#! (2.Db1#/?/Dd4#?); Nebenspiel: 1.--Ta8/Dxc3/Txg5 2.Dg6/Sxc3/Sxg5#. Ein wirklich großartiger Zweizüger. Da der sS der ideale Themastein zu sein scheint, habe ich mich gefragt, ob dies auch mit einem sL darstellbar ist, der im Vergleich zum Springer viel starrer wirkt. Ich machte mich zunächst auf die Suche nach einem Schema. Ein sL sollte 3 Matts kontrollieren und auf 3 verschiedenen Feldern jeweils nur eines zulassen. Gleichzeitig sollte eine weiße Figur auf 3 Feldern jeweils eines der Matts verhindern. Nach einiger Zeit hatte ich ein Schema gefunden, das vielversprechend aussah (s. Diagr. B). Der wBd3 und der sSg2 stehen vorsorglich wegen 2.Dd3/Dxf4# auf dem Brett. Der sL verhindert noch die 3 Matts 2.Td4/Df6/Df8. Er hat 3 Felder zur Auswahl, die er ansteuern kann. Auf 2 Feldern klappt es wunderbar, er behält 2 Matts im Auge und läßt nur eines zu: 1.--Lxg5 2.Td4#, 1.--Le5 2.Df8#, die dritte Variante war noch nicht astrein, denn 1.--Le3 2.Df6/Df8#. Nun war guter Rat teuer. Obwohl man denkt, daß man fast darüberstolpern müßte, sah ich erstmal gar nichts. Irgendwann habe ich's dann doch gesehen. Ein wT auf e3, der e5 deckt, rettet das Schema (spart den sBd2 ein, erfordert aber wegen Te6# einen sBd7); 1.--Lxe3 und jetzt geht nur 2.Df6#. Als Schlüsselfigur hatte ich einen wL auf der Diagonale a2-g8 vorgesehen, der seine Mitstreiter auf d5, e6 und f7 behindern und auf g8 lösen soll (s. Diagr. C):

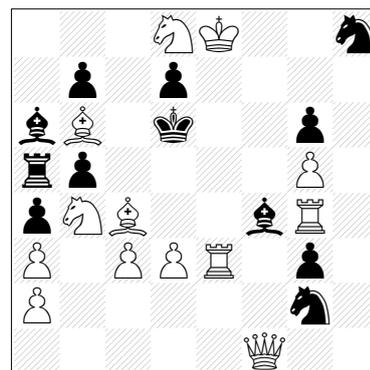
(C) Schema



#2

(7+5)

(D) nebenl6sige Fassung



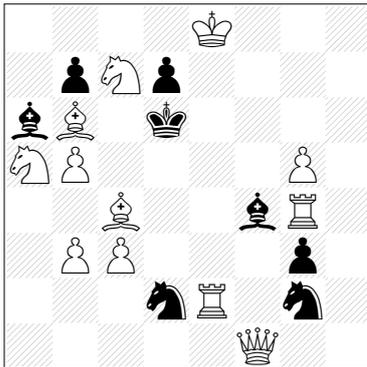
#2

(13+12)

1.Ld5? 1.--Lxg5! (2.Td4#?); 1.Le6? 1.--Lxe3! (2.Df6#?); 1.Lf7? 1.--Le5! (2.Df8#?). Die Suche nach einer Drohung gestaltete sich als äußerst schwierig. Ich habe rasch begriffen, daß es bei diesem Schema keine Drohung gibt, die der sLf4 parieren kann. Aber vielleicht funktioniert es mit Zugzwang. Das wird eine heikle Angelegenheit, da die Nebenl6sungsgefahr groß ist. Man kann nicht einfach eine schwarze Figur aufstellen, um ein nicht erwunsktes Matt abzuwehren. Bei diesem Schema bereiteten mir 1.Df3/Dxg2 mit der unangenehmen Drohung 2.Dd5# Kopfzerbrechen. Was ist noch zu beachten? In der Verf. 1.Le6? muß ein Matt auf 1.--dxe6 bereitgestellt werden (2.Txe6#), also +wSd8. Wo wird der wL am besten postiert? Auf einem Feld, wo er in der Ausgangsstellung von einem sB angegriffen wird und sich dem drohenden Schlag entziehen muß. Ich stellte ihn nach c4, ergänzte sBb5 und sTa5. 1.Df3/Dxg2 werden durch bxc4 widerlegt. Jetzt brauchte ich noch eine zusätzliche Deckung von d5 wegen der Verf. 1.Ld5?, daher +wSb4. Ein sSh8 verhindert, daß einer der beiden wSS zum Nachtwächter degradiert wird, und ein sBg6 stellt sicher, daß 1.Lf7? nicht auch an 1.--Sg6 scheitert. Der sT wird mit sBa4 (widerlegt 1.Lb3) und sLa6 (kontrolliert das Feld b7) eingesperrt. Ein sLb6 und drei weiße Bauern müssen noch eingefügt werden: wBa3 (blockiert sBa4), wBa2 (verhindert 1.La2) und wBc3 (schaltet die NL 1.Da1 aus). Jetzt ab damit in den Computer (s. Diagr. D) und schauen, ob er irgendwelche krummen Züge findet. Er fand was, und zwar 1.Se6! (2.Lc7/Lc5#), wogegen hier kein Kraut gewachsen ist. Ich befand mich in einer Sackgasse.

Also zurück zu Diagramm C. Ich suchte krampfhaft nach einer neuen Begründung, warum der wLc4 ziehen soll. Natürlich, das ist es. Er blockiert ein Mattfeld. Die ideale L6sung sind ein sSd2 und ein wS (z.B. auf b2), der auf c4 mattssetzen soll. Das schwarze Ro kann locker die Nebenl6sungsversuche der wD abfangen. So weit, so gut. Um d5 und e6 zweimal zu decken, kommt ein wS nach c7. Dieser Bursche wird in der L6sung nicht mehr gebraucht, daher muß er beschäftigt werden, evtl. mit einem sBa6. Au weia, dann scheitert aber 1.Ld5? doppelt, da der wSc7 an d5 gebunden ist. Na gute Nacht, das war's dann wohl. Meine Gedanken schlugen Purzelbäume. Ein Geistesblitz muß her, egal wie. Es muß doch eine L6sung für dieses Problem geben. Natürlich Junge, denk nach, beim Schach ist vieles m6glich, man muß nur draufkommen.

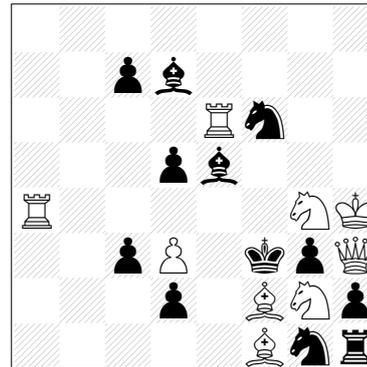
**(E) Franz Pachl**  
Schach-Aktiv 1999



#2

(12+8)

**(F) Franz Pachl**  
idee & form 1999



#2

(9+12)

Bingo, ich hab's, ich baue einen Mattwechsel ein, d.h. in der Verf. 1.Ld5? wird Sb5# durch ein anderes Matt ersetzt. Dazu muß die Westseite etwas umgebaut werden. Ich nutzte aus, daß 1.Ld5 das Feld c6 überdeckt. Also +wBb5, den wSb2 nach a5, sowie +sLa6 und sBb7. 1.Lb3 verhindert ein wBb3, der wLb6 bleibt. Jetzt hatte ich einen Mattwechsel. Nach 1.Ld5? folgt auf 1.--Lxb5 2.Sxb7#, ansonsten 2.Sxb5#. In einem lichten Moment sah ich, daß man den wBd3 einsparen kann, indem der wTe3 nach e2 versetzt wird. Dadurch gibt es eine zusätzliche Verführung, die eindeutig scheitert: 1.Ld3? 1.--Lxb5!. Und so sieht das Endprodukt aus (s. Diagr. E), das mich viele viele Stunden Zeit und Nerven gekostet hat. Ich denke, der Aufwand hat sich gelohnt. Daß der sLa6 ein Umwandlungsläufer ist, juckt mich nicht im geringsten. Jetzt läuft alles einwandfrei ab.

1.Ld5? (ZZ) 1.--Lxb5 2.Sxb7#, 1.--Lxg5! (2.Td4#?)

1.Le6? (ZZ) 1.--dxe6 2.Txe6#, 1.--Le3! (2.Df6#?)

1.Lf7? (ZZ) 1.--Le5! (2.Df8#?)

1.Ld3? 1.--Lxb5!

1.Lg8! (ZZ)

1.--Lxg5 2.Td4#! (2.Df6#?/Df8#?)

1.--Le3 2.Df6#! (2.Df8#?/Td4#?)

1.--Le5 2.Df8#! (2.Td4#?/Df6#?)

1.--Lxb5/Sd~/Sg~ 2.Sxb5/Sc4/Dxf4#

Ich konnte es natürlich nicht lassen. Ich wollte diese Thematik unbedingt mit einer Drohung darstellen. Ich opferte einen Tag Urlaub und verbrachte diesen zu Hause vor dem Schachbrett bei Musik von Runrig und Pink Floyd. Gegen Abend war das Problem fertig (s. Diagr. F). Ich habe diese interessante und anspruchsvolle Thematik auch noch mit anderen Themasteinen dargestellt.

1.Lxg3? (2.Sxe5#) 1.--Lxg3+ 2.Dxg3#, 1.--Ld4! (2.Dxg3#?)

1.Le3? (2.Sxe5#) 1.--Ld6! (2.Te3#?)

1.Ld4? (2.Sxe5#) 1.--Lf4! (2.Txf4#?)

1.Le1! (2.Sxe5#)

1.--Ld4 2.Dxg3#! (2.Te3#?/Tf4#?)

1.--Ld6 2.Te3#! (2.Tf4#?/Dxg3#?)

1.--Lf4 (2.Txf4# (2.Dxg3#?/Te3#?))

1.--Sxg4/dxe1 2.Dxg4/Sxe1

**Dreizüger - Abteilung**

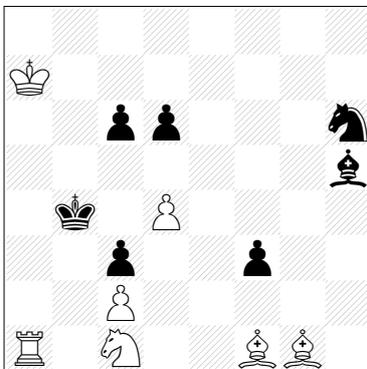
**Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, 92705 Leuchtenberg**  
**Preisrichter 2000/2001: Hemmo Axt, 83112 Frasdorf**

Bei den heutigen Temperaturen sollten Sie nicht nur die Badehose, sondern auch die Dreizüger-Urdruckpalette mit einpacken, wenn Sie ins Freibad gehen oder mit dem Flieger Richtung Süden düsen. In Bayern beginnen die Schul- und Betriebsferien recht spät, so dass einige jetzt erst zum Urlaubmachen kommen. Drei unterschiedliche Urdrucke lege ich Ihnen dieses mal vor. HJ beschreibt sein Problem selbst als „löserfreundliche Darstellung“. In der vor wKräften strotzenden Aufgabe von EF ist es gar nicht so leicht den richtigen Weg zu finden und der abschließende Dreier von WS macht deutlich, dass er zum Schluß auf dem (Preis-) Treppchen stehen will. Kommentieren Sie bitte so intensiv weiter wie bisher: nur so kann die Arbeit der Autoren und des SB nachhaltig unterstützt werden.

**Urdrucke**

7

**Hartmut Jäger**  
D-Nentershausen

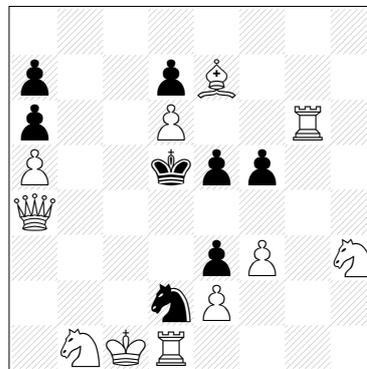


#3

(7+7)

8

**Eugene Fomichev**  
RUS-Nischni Nowgorod

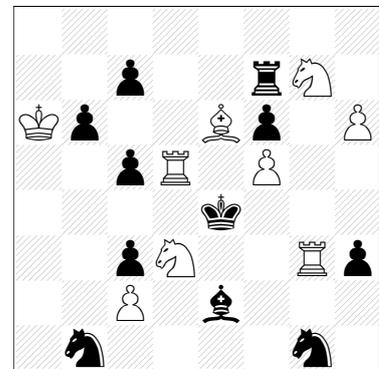


#3

(11+8)

9

**Walentin Schwyrin**  
RUS-Jekaterinenburg



#3

(10+11)

**Lösungen des Märzheftes 1/2000****1 (A. Schönholzer).**

Thematische Verführungen: 1.La6 (A)? (2.Sc2 (B)#); aber 1.-- Lxd6!; und 1.Le6 (C)? (2.Tc4 (D)#); aber 1.-- exd2! Lösung: **1.f4!** (2.Sf3+ Kd3 3.La6#); 1.-- exd2 2.Sc2 (B)+ Ke3 3.La6 (A)#; 1.-- Lxd6 2.Tc4 (D)+ Kd5 3.Le6 (C)#. Wie AG und JB richtig bemerken keine Darstellung des *Wladimirov*-Themas, sondern des *Bannij*-Themas: 1.A? a! 2.?.; 1.B? b! 2.?.; 1.X! a/b 2.A/B# (Wladimirov). Beim *Bannij*-Thema dagegen werden die wMattzüge reziprok getauscht: 1.A? a! 2.?.; 1.B? b! 2.?.; 1.X! a/b 2.B/A#. AS hatte in seinem Diagramm die Lösungen so schön untereinander geschrieben, dass mir der Verteidigungswechsel nicht auffiel...

“Ein ansehnliches Stück! (JB)”. MM: “Sehr schöne Thematik. Die Verführungszüge werden zu Mattzügen!”. KDS schreibt launisch: ”Da räumt der versteckte Schlüsselzug dem lauernden wS ein entscheidendes Schachgebotsfeld und induziert mit den beiden Drohparaden zugleich je einen Fluchtfeld-Fernblock auf symmetrisch präzise angeordneten, weit auseinanderliegenden Feldern mit analogen Mattbildern durch den optimal eingesetzten weißfeldrigen wL!”

## 2 (J. Rice).

**1.Dc7! (2.Dxc8#)** b6 2.Sxd6+ Lxd6 3.Dxf7#; 1.-- b5 2.Sxe3+ dxe3 3.Dc2#; 1.-- Dc6 2.Lxc6 Le6/dxe5 3.Le4/Dxe5#; Dxc4 2.Lxc4 Le6 3.Ld3#; 1.-- Da3+ 2.Sxa3~ 3.Dxc8#. KDS führt aus: ”Zweifellos: die beiden Liniensperren der sD durch das differenzierte Vorgehen des Grundlinienbauern sBb7 und die davon abhängige Linienräumung eines schlagenden sB für die ”universell” streitbare wD zum Mattzug nach dem zugehörigen Schachgebot des wSc4 sind souverän angesetzt und verdienen grosses Lob; doch vermögen sie die zahlreichen ”schlagenden Nebengeräusche” bei dem Einsatz des sD nicht völlig zu kompensieren, vor allem nicht die dualistischen Knalleffekte! Die von KHS angegebenen Duale 1.-- Da4/Da8 2.Dxc8 und Sxd6 / Sxd6 und Se3 kann ich so nicht gelten lassen: diese sD-Verteidigungen sind nicht vollwertig (ähnlich z.B.: 1.--Ld7?, was auch gegen 2.Dxc8# verteidigt, aber Nonsense ist: 2.Dxd7#). Dies hängt freilich mit der Kurzmattdrohung zusammen!

## 3 (W. Bruch).

Versucht man sofort die lauten Probespiele 1.Tb6+? Td6 2.Ld7#, bzw. 1.Tc6+? Lxc6 2.Te5# durch zu setzen; so scheitern diese an 1.-- Lc6!, bzw. 1.--Td6! Das unscheinbare **1.c3! (2.Te5+ Kxe5 3.Te7#)** zwingt Schwarz auf den Grimshaw-Schnittpunkt d5: 1.-- Td5 2.Tb6+ Td6 3.Ld7# und 1.-- Ld5 2.Lc6+ Lxc6 3.Te5#. Die guten Verteidigungen der Probespiele sind auf die schlechten, nicht ausreichenden reduziert worden: also ein Beugungsgrimshaw und Differenzierung durch wLinienöffnungen (Autor). Erwähnenswerte Nebenspiele: 1.-- exf6/gxf6/Td7 2.Tf7/g7/Sd7. “Eine interessante Nutzung der Grimshaw-Verstellung (BH)”. KHS ergänzt (fast schon) philosophisch: Der so unscheinbar im Verborgenen sprießende “Fernfluchtfeldraub” beschränkt sich nicht nur auf die Grimshaw-Paraden des Schnittfeldes d5 durch sT und sL: wesentlich subtiler und daher auch eindrucksvoller wirkt sich die davon abhängige Aktivierung der kraftvoll aufgebauten Halbbatterie aus, vor allem wegen der Doppelzugsequenz des sT, bzw. des sL nach dem “Schach-Einsatz” je eines der beiden wT auf der 6. Reihe. Die allein schon dadurch lebendige “Problem-Atmosphäre” wird darüber hinaus noch wesentlich bereichert durch 3 abwechslungsreiche und thematisch gefügte Zusatzvarianten. Trotz des traditionellen Leitthemas ein artistisches Bravourstück moderner Prägung!

Herzlichen Dank auch für die vielen freundlichen Aufmunterungen. Stellvertretend JB: “Lieber Herr Schoen, ich freue mich, nach langer Zeit wieder mit Ihnen in Kontakt zu treten!” JB war schon zu *Schach-Report* Zeiten ein eifriger Mitstreiter und ich freue mich ebenfalls auf einen fruchtbaren Gedankenaustausch!

Ergänzungen und Berichtigungen:

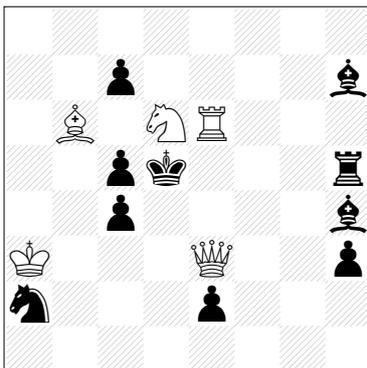
Heft 2/2000: auf Seite 11 sind die Nummern 5 und 6 einschließlich der Autoren vertauscht: der Vorspanntext entspricht den Realitäten!

**Mehrzüger - Abteilung****Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 29, 09052 Chemnitz****Preisrichter: 2000: Helmuth Morgenthaler, 67063 Ludwigshafen**

Die Mehrzüger - Abteilung boomt! Diesmal mutet Ihnen MZ eine geballte Ladung von zehn Mehrzügern zu - von vier bis zu fünfzehn Zügen! Selbst Retro-Spezialist Günther Weeth hat sich eingefunden - „mit allen guten Wünschen zu ihrer sehr schönen Mehrzüger - Abteilung im hervorragend gestarteten PROBLEM-FORUM!“

**Urdrucke****13**

**Gerhard Mroczek**  
(D-Kassel)

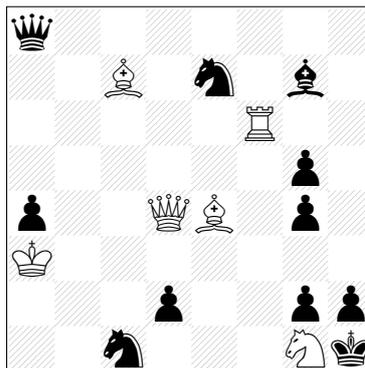


4#

(5+10)

**14**

**Rudolf Klatt**  
(D-Leipzig)

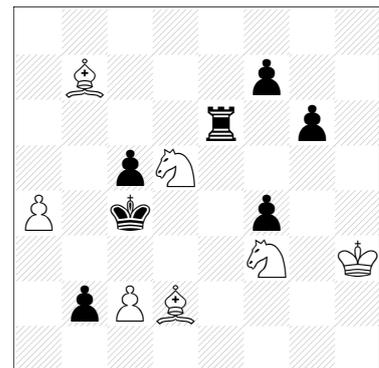


4#

(6+11)

**15**

**Michael Herzberg**  
(D-Bad Salzdetfurth)

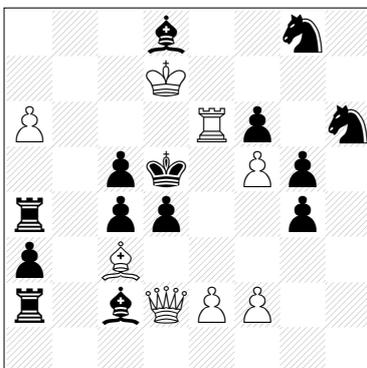


5#

(7+7)

**16**

**Peter Heyl**  
(D-Eisenach)

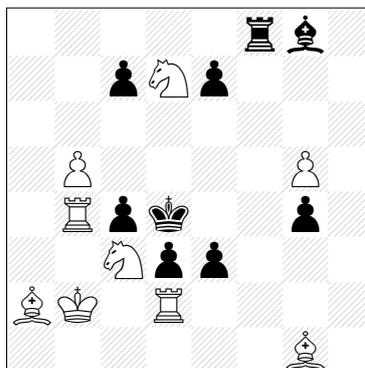


5#

(8+14)

**17**

**Dr. Rolf Trautner**  
(D-Oberstdorf)

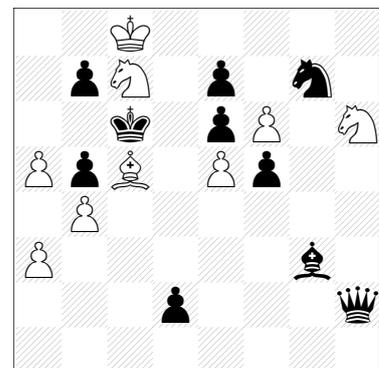


6#

(9+9)

**18**

**Wilfried König**  
(D-Chemnitz)

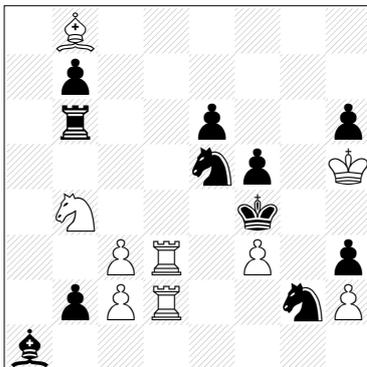


6#

(9+10)

19

**Günther Weeth**  
(D-Stuttgart)



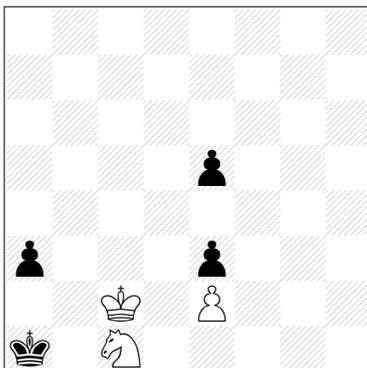
#7

(9+11)

21

**Dr. Ulrich Auhagen**  
(D-Düsseldorf)

nach Dr. Werner Speckmann

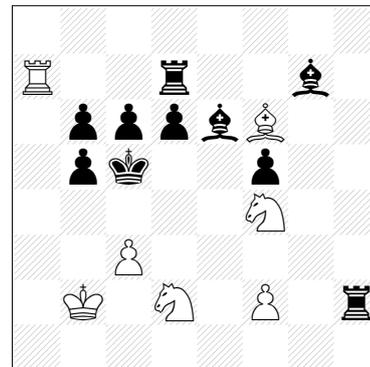


#11

(3+4)

20

**Dr. Peter R. Jaeger**  
(CH-Oberrieden)

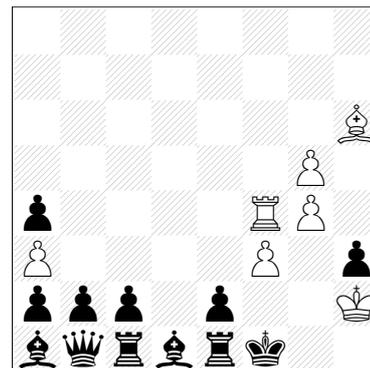


#10

(7+10)

22

**Martin Hoffmann**  
(CH-Zürich)



#15

(7+12)

### Lösungsbesprechungen - Mehrzüger-Abteilung 1/2000

#### 1 (L.Makaronez)

Die sofortige Ausführung des langausgesponnenen Hauptplans 1.Sh4+? Ke3 2.Dg1+ Kxf4 3.Sg6+ Kf5 4.d4+ Dd3 5.Lxd3# scheidet natürlich an 3.--Dxg6! Als Vorplan muss deshalb „ein überraschender Feldräumungs-Schlüssel“ (Bernd Horstmann,Lüneburg) her: **1.Lb1! mit der Drohung 2.Se1+ Ke3 3.Sc2#** - eine „unscheinbare Einleitung mit dem subtilen Räumungszug des weißen Läufers nach hinten“ (Dr. Karl-Dieter Schulz, Bonn), denn nun kann nach 1.--Dc4 2.Sh4+ Ke3 3.Dg1+ Kxf4 4.Sg6+ Kf5 „spektakulär ein drastisches Schlagabzugsmatt“ (Dr.Karl-Dieter Schulz) 5.dxc4 mit Mustermatt folgen (4 Punkte). „Gefällt mir!“ (Manfred Macht, Regensburg).

**2 (Dr.U. Auhagen & M. Zucker)**

Das war zwar vom Stellungsbild her „eine übersichtliche Miniatur, aber eine mit hohem Schwierigkeitsgrad!“ (Jürgen Bischoff, Bremen). Für diese beträchtliche Schwierigkeit sorgte vor allem der „überraschende Schlüssel mit Fluchtfeldfreigabe“ (Manfred Macht), aber auch die außerordentliche Variantenvielfalt: 1.Lg3? Kxg3!, 1.Tc5? g3!, 1.Ta4? c5!, deshalb besser **1.Lc3!** c5 2.Le1 c4 3.Tc5! c3 4.Txc3+ g3 5.Tc4 g2 6.Txh4#, 1.--Kg3 2.Tf5 Kh3 3.Le1 c5 4.Txc5 g3 5.Tc4 g2 6.Txh4#, 3.--g3 4.Tf4 c5 5.Tc4 g2 6.Txh4#, 2.--c5 3.Le1+ Kh3 4.Txc5 g3 5.Tc4 g2 6.Txh4# (4 Punkte). Auch die kürzeren Abspiele sind dualfrei: 1.--g3? 2.Ta4 c5 3.Le1 c4 4.Txc4 g2 5.Txh4#, 1.--c5 2.Le1 g3? 3.Ta4 c4 4.Txc4 g2 5.Txh4#, 1.--c5 2.Le1 c4 3.Tc5 g3? 4.Txc4 g2 5.Txh4#, 1.--Kg3 2.Tf5 Kh3 3.Le1 g3 4.Tf4 g2? 5.Txh4#, 1.--Kg3 2.Tf5 h3?? 3.Le1# - „eine recht schwierige Miniatur“ (Bernd Horstmann), „sehr schön - lange habe ich an 1.Kf2? probiert!“ (Manfred Macht).

**3 (L.Makaronez)**

Fand nur eine geteilte Aufnahme, denn einerseits ist die Lösung nach Art der alten Mansuben „nur eine fast partiegemäße Abwicklung“ (Jürgen Bischoff), andererseits ist zwar „das einleitende Zugpaar ganz harmlos und selbstverständlich“ (Dr. Karl-Dieter Schulz) - **1.Df6+!** Kxe4 2.De6+ Kd4, doch „die virtuose Fortsetzung mit dem weißen Springer im Rückwärtsgang fällt um so überraschender aus“ (Dr. Karl-Dieter Schulz) - 3.Se7! Le4 4.Db6+ Ke5 5.Lg7+ Kf4 6.Dh6 mit Mustermatt, 3.--Kc5 4.Sf5+ Kb5 5.Sd4+ Ka4 6.Dxc4# (4 Punkte). „Eine lustige Königs-Treibjagd!“ (Bernd Horstmann).

**4 (R.Krätschmer)**

Kommt „klassisch neudeutsch“ (Bernd Horstmann) daher: Die sofortige Ausführung des Hauptplans, beginnend mit 1.Txc5+?, scheitert zunächst noch an der Anwesenheit des schwarzen Bauern c3, der sich somit als ausgesprochen hinderliche Masse erweist. Deshalb zuvor das Springerpendel **1.Sd5!** Kd3 2.Sxc3+ Kc4 3.Sd5 Kd3 4.Sf4+ Kc4 - die Ausgangsstellung ohne Bauer c3, so dass nunmehr dem Hauptplan, der „drastischen dreizügigen Exekution“ (Dr. Karl-Dieter Schulz), nichts mehr im Wege steht: 5.Txc5+ Kxc5 6.Tc7+ Kd4/Kd6 7.Lc3/Lb4# (4 Punkte).

**5 (M.Zucker)**

Erwies sich als „die Aufgabe mit dem größten Überraschungseffekt, auf diese Königspendel muss man erst kommen!“ (Arnold Grunst, Plaue/Thür.): **1.Ke1!** Ke4 2.Kd2 Kf3 3.Kd1 Ke4 4.Kc2 Kf3 5.Kd2 Ke4 6.Sf2+ Kf3 7.Sh3 Ke4 8.Sg5 mit „Mustermatt nach Tempoziügen - so etwas schafft Vergnügen!“, reimte - natürlich - Jürgen Bischoff (4 Punkte). Ein „beeindruckendes Manöver des weißen Königs in luftiger Stellung!“ (Manfred Macht).

**6 (R.Krätschmer)**

Ist wieder exakt logisch-neudeutsch gegliedert: Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1.Kc2? scheitert „an dem prekären Schlagfall“ (Dr. Karl-Dieter Schulz) 1.--exd6!. Der weiße Bauer d6 ist zuviel an Bord, durch ein „Tänzchen des schwarzen Königs um das Feld d5“ (Manfred Macht) wird er beseitigt: **1.Sg5!** Ke5 2.Lb2+ Kxd6 3.Sf7+ Kc5 4.La3+ Kd4 - nach diesem Rundlauf des schwarzen Königs haben wir wieder die Ausgangsstellung vor uns, jedoch ohne den weißen Bauern d6, so dass nunmehr ungestört der Hauptplan 5.Kc2 f4 6.e3+ fxe3 7.Sh4 e2 8.Sf5 mit Gnaden-Mustermatt (4 Punkte) erfolgen kann. „Besticht vor allem durch die übersichtliche Gliederung dieser komplexen Konzeption“ (Dr. Karl-Dieter Schulz), „last, not least!“ (Jürgen Bischoff).

**Haben Hofräte Humor?**

Zu unserem Beitrag im „PROBLEM-FORUM“ 1/2000 (S.28-30) über Hofrat Prof. Josef Halumbirek erhielten wir eine recht interessante Richtigstellung aus Wien, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Direktor Hofrat Dr. Klaus Wenda schreibt uns dazu:

„Mit Vergnügen habe ich ihren launigen Aufsatz „Haben Hofräte Humor?“ über meinen Lehrmeister J. Halumbirek gelesen. Ich möchte aber eine kleine historische Richtigstellung anbringen: Der urösterreichische Titel ´Hofrat` stammt zwar aus der Monarchie, wurde und wird aber auch in der Republik Österreich (mit Ausnahme des traurigen Intermezzos 1938-1945, als Österreich dem ´1000-jährigen Reich` einverleibt war) ständig verliehen. Adressaten sind leitende Beamte außerhalb der Bundesministerien, hohe Richter und Direktoren von Gymnasien und anderen höheren Schulen. Als solcher (am Gymnasium Wien 8, Albertgasse) wurde Halumbirek einige Jahre vor seiner Pensionierung etwa um 1950 Hofrat.

Dafür, dass die Hofräte im Berufs- und Schachleben noch nicht ausgestorben sind, bin ich selbst das beste Beispiel. Ich habe den Titel 1984 als Leiter der Rechtsabteilung des damaligen `Österreichischen Postsparkassenamtes´ erhalten.“  
Danke für die Aufklärung, Herr Hofrat!

Und bleiben Sie dem „PROBLEM-FORUM“ auch weiterhin gewogen .... .

**Lustiges Schachrätsel in 11 Zügen**

1. Was entsteht, wenn ein Wildrind einen Zaun eindrückt?
2. Welche Lenkungskombination kann man essen?
3. Was machen die Löser mit einem Schachproblem, wenn sie nach Nebenlösungen suchen?
4. Was sagen die Ausflügler am Königssee, wenn sie vom Trompetenecho enttäuscht sind?
5. An wem geht man nicht gern vorbei?
6. Eine Todesursache im Schachproblem?
7. Welche Tiere interessieren sich für das Schachspiel?
8. Glauben Sie, dass Problemkomponisten umweltfreundliche Energie erzeugen können?
9. Glauben Sie, dass Problemkomponisten ein Fahrzeug für den Verlag der Bildzeitung bauen können?
10. Glauben Sie, dass Problemkomponisten Ungeziefer vernichten können?
11. Gegen welche Krankheit ist kein Kraut gewachsen?

Aus dem Jubiläumsheft 65 Jahre Schachclub 1926 Leimen  
1991

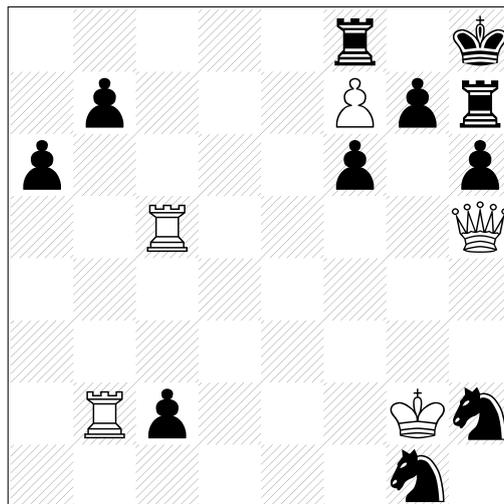
Die Lösungen erscheinen in der 4. Ausgabe!

## *Das Opferminimal*

Zu diesem Beitrag im „PROBLEM-FORUM“ Nr.2/2000 (S. 24-26) teilt uns Problemfreund Rudolf Klatt (Leipzig) dankenswerterweise mit, dass die Nr.V von Dr. Ado Kraemer dualistisch ist (1.Tc8! Txc8 2.Tc2 Txc2+ 3.De2 Txe2+ 4.Kh1 Te8 5.fxe8D#, aber auch 2.Db5! g5 3.De8+ Txe8 4.fxe8D+). Dr. Ado Kraemer war dieser Dual auch bekannt und er hat der Aufgabe deshalb nachstehende Korrekturfassung gegeben:

MZ

**Dr. Ado Kraemer**  
Deutsche Schachzeitung  
1955 (Verb.)

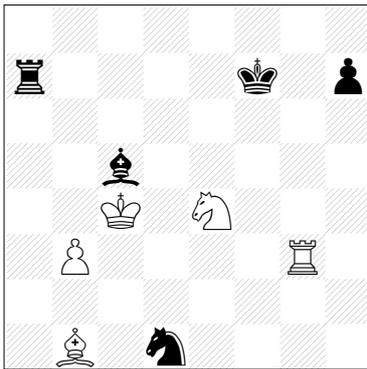


Matt in 5 Zügen! (5+11)

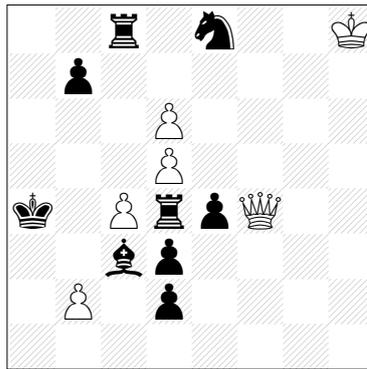
**1.Tc8! Txc8 2.Txc2 Txc2+ 3.De2 Txe2+ 4.Kh1 Te8 5.fxe8D#**

**Hilfsmatt - Abteilung****Bearbeiter: Franz Pachl, Von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen****Preisrichter: 2000: Andreas Schönholzer, CH-3038 Kirchlindach**

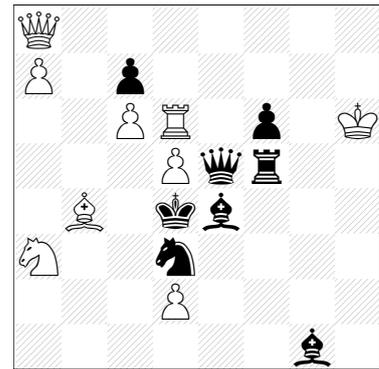
Hallo liebe Problemfreunde. In der heutigen Serie haben unsere ausländischen Problemfreunde das Wort. Eine kurze Erläuterung zur ungarischen Aufgabe. Beim Duplex wird in der zweiten Phase bei weißem Anzug Weiß mattgesetzt. Zu den restlichen Aufgaben gibt es keine Kommentare meinerseits, die erwarte ich von den geschätzten Lösern. Meine Urdruckmappe ist mit Zwei- und Mehrzügern gut gefüllt, nur Dreizüger sind noch Mangelware. Hier sind kurze Wartezeiten bei der Publikation zu erwarten.

**Urdrucke****13****Attila Benedek**  
H-Budapest

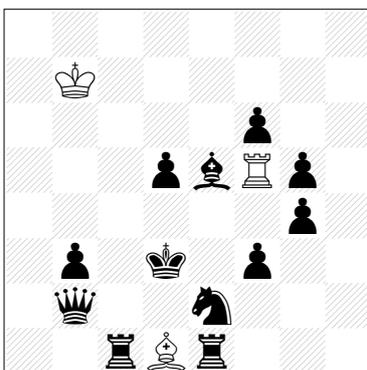
h#2 Duplex (5+5)

**14****Krzysztof Drazkowski**  
PL-Wloclawek

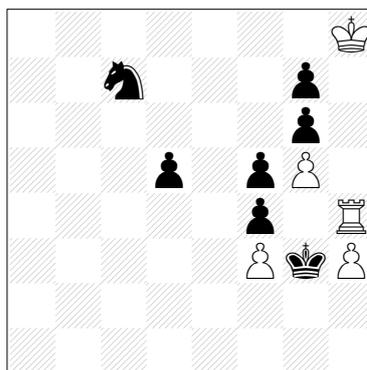
h#2 2.1.1.1. (6+9)

**15****V.Nefyodov &  
A.Pankratiew**  
RUS-Tscheljainek/  
RUS-Kabar

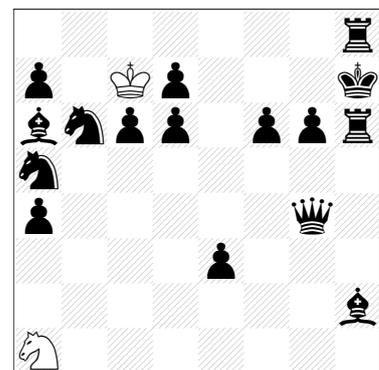
h#2 b) Bd2 &gt;f4 (9+8)

**16****Jewgeni Fomitschew &  
Wjatscheslaw Wladimirow**  
RUS-Nishni Nowgorod  
RUS-Brjansk

h#3 b) Te1&gt;e6 (3+12)

**17****Luigi Vitale**  
I-S.Maria Capua Vetere

h#4 2.1... (5+7)

**18****Christopher J.A.Jones**  
GB-Bristol

h#5 0.2... (2+16)

## Lösungen des Märzheftes 1/2000

**1 (R. Wiehagen)** a) 1.Txc3 Lxf4+ 2.Kd3 Lf1#; b) 1.Lxg5 Txd3+ 2.Kf4 g3# „Hübsche gemischtfarbige reziproke Schlagfälle“. (JB) „Eine denkbar einfache Stellungsänderung, nämlich die Ersetzung eines wL durch ein schlichtes Bäuerlein, bewirkt für beide Parteien gleichermaßen einen mustergültigen totalen Funktionswechsel von T und L, der in einem glänzend austarierten Modellmatt durch den weißfeldrigen wL in a) und durch den „Ersatz-wB“ in b) gipfelt“. (Dr. KDS)

**2 (W. von Alvensleben)** 1.Dxg4 Lg6 2.Sec3 Sa3#; 1.Dxf7 Tg5 2.Sb4 Sb2# „Eine gute und saubere Konstruktion „(JB) “ Sehr schöne Analogie, mit optimaler wK-Stellung, der zwei NL verhindert“. (BH)

**3 (A. Onkoud)** a) 1.Kf5 Dh4 2.Le4 Sd4#; b) 1.Kd4 Tc5 2.Se4 Sf5# „Diese Doppelschuhdoublette kann mich nur wenig begeistern“. (JB) „ Sicher schwierig zu bauen, dennoch gefallen mir die ersten weißen Züge nicht, weil zu lahm (= der Preis für die große weiße Ökonomie)“. (BH) „Die einwandfreie und gewiss sehr diffizile Konstruktion ist mit dem erheblichen Aufwand an schwarzen Nachwächtern arg teuer bezahlt“. (Dr. KDS)

**4 (F. Pacht)** a) 1.Le4 Lf5 2.Sxc4! (Sf1?) 3.Sxe3 Lb5#; b) 1.Td4 Td6 2.Sxe3! (Sa3?) Txg6 3.Sxc4 Tg3# „Bei dieser luftig-ökonomischen Ausführung eines „zweifachen“ Nachlaufspieles mit dem jeweils zugeordneten Doppelschachmatt am Ende ist der vollständige Wechselmechanismus von T und L einwandfrei geölt. Er rollt überzeugend reibungslos ab“. (Dr. KDS) „Saubere Darstellung! Klarer Spitzenreiter dieser Serie“. (AG) Toll! „Schöne Analogie der beiden Abspiele“. (MM)

**5 (W. A. Bruder)** 1.Db8 Sxe6 2.Kh3 Kd5 3.Dh2 Ke4 4.Tb4+ Kf3 5.Th4 Sg5# „Ein unerwartet schwieriger Sechsstener“. (JB) „Garniert von den beiden erforderlichen Zügen des wS bei dem zutreffenden „Vorwort“ und dem vorgezeichneten Muster Mattfinale aus wKS schleicht sich der weiße Monarch klammheimlich heran in die erforderliche Opposition zu seinem sonst ebenbürtigen Kollegen. Die begleitenden Züge der verbleibenden drei schwarzen Steine vollziehen sich mit bestechender Eindeutigkeit ab. Damit ist klar: Auch diesen Hilfsmatt-Sechsstener finde ich ebenso muster- wie meisterhaft“. (Dr. KDS) „Interessant ist, dass der sK gerade nicht in die Ecke geht! Es fehlt „nur“ noch eine Echovariante am unteren Brettrand“. (BH) „Präzise wie ein Uhrwerk mit Epauletten-Matt als Abschluß. Sehr schön“. (MM)

**6 ( A. Beine)** a) 1.Kg1 Ka1 (Tempo; 1.--Kb2?) 2.Tc1 Lg1 3.Txc3 Sxc3 4.Kh3 Se2 5.c3 (Tempo) Sf4#; b) 1.Tg1 Kb2 2.Tg2 Kc1 3.Txd2 Sxd2+ 4.Kf2 Kd1 5.Ke3 Lg1#. Mal etwas anderes (AG). Sehr schwer! Funktionswechsel von S und L (BH). Ein Problem von Arnold Beine, löst sich niemals von alleine, und am Schluß ist wieder klar, daß es erneut schwierig war (JB). Diesmal gibt es einen erstaunlichen Szenenwechsel bei einer geringfügigen Reduzierung der Bühnenrequisite zu bewundern. In beiden Fällen wird der zunächst völlig eingesperrte wSb1 in brillanter Zugfolge befreit, um dann in a) seinen langen, beschwerlichen Marsch zu dem frappierenden Mustermatt in der rechten Brett-hälfte anzutreten, während ihm in b) "nur" eine passive, in Verbindung mit dem sich apart gegenseitig nähernden Monarchenpaar aber sehr wohl entscheidende Rolle zugewiesen ist. Dieses Doppelpack so richtig zu entflechten und dann auch entsprechend zu würdigen, das stellt sich als ganz "schön" anspruchsvoll heraus (Dr. KDS)

### Selbstmatt - Abteilung

**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 29, 09052 Chemnitz**

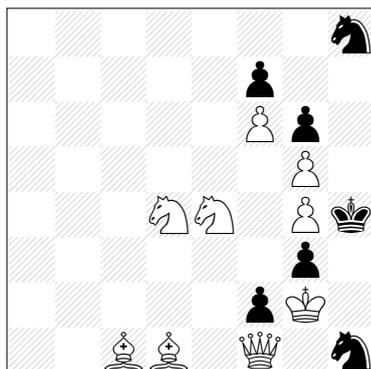
**Preisrichter : 2000: Horst Böttger, 08297 Zwönitz/Erzgeb.**

Die Selbstmatt-Abteilung kommt diesmal recht bescheiden daher, nur mit zwei Beiträgen. Aber beide Stücke sind wohl nicht im Handumdrehen zu knacken. In beiden Aufgaben spielt das Rückkehrmotiv eine Rolle, aber während Weiß in Nr.9 über zuviel Holz verfügt, muss sich Weiß in Nr.10 noch - durch Bauern-Umwandlung - materiell verstärken. Hoffentlich hat ihnen MZ damit nicht zuviel verraten. Aber heutzutage dringt ja das meiste schon vor der offiziellen Verkündung an die Öffentlichkeit... .

### Urdrucke

9

**Michael Schreckenbach &  
Manfred Zucker**  
(D-Dresden/Chemnitz)

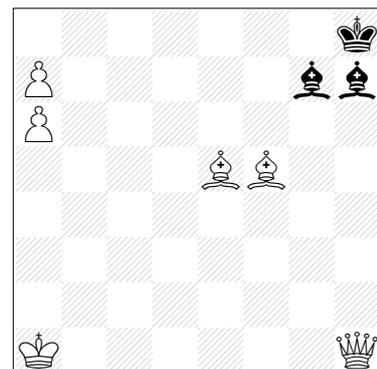


S#8

(9+7)

10

**Reinhardt Fiebig &  
Kurt Stibbe**  
(D-Hohndorf(Erzg.)/Wolfen)



S#9

(6+3)

## Lösungsbesprechungen - Selbstmatt-Abteilung 1/2000

### 1 (G.Jordan)

War zum Auftakt ein „sehr schöner Selbstmatt-Zweispänner“ (Manfred Macht) mit Blockwechsel (der weiße Läufer blockt auf den in der Ausgangsstellung bereits geblockten Feldern f1 und h1) und Echomatts: I) **1.Dd1!** g4 2.Ld3 f5 3.Lf1 f4 4.Tf3+ gxf3 5.Dd7 f2#, II) **1.Thh2!** g4 2.Le4 f5 3.Lh1 f4 4.Th3+ gxh3 5.Txf4 h2# (4 Punkte). Bemerkenswert auch die einleitenden analogen Räumungen der beiden Blockfelder und ebenso die folgenden analogen Turmopfer - „harmonisch synchronisierte Mechanik!“ (Dr. Karl-Dieter Schulz).

### 2 (P.Heyl)

Zeigt „natürlich das Valladao-Thema“ (Arnold Grunst), also die Verknüpfung von Rochade, En-passant-Schlag und Bauernumwandlung innerhalb eines Problems: **1.c4! (Zzw.)** dxc3 e.p. 2.Dxc3 Kb6 3.c8S+ Ka5 4.Sb2 f6 5.Dg3! hxg3 6.0-0-0 Lxb2 mit Mustermatt, 2.--f6 3.Sb2 Kb6 4.c8S+ Ka5 5.Dg3 hxg3 6.0-0-0 Lxb2# (4 Punkte). „Ein feiner Valladao-Task“ (Bernd Horstmann), zusätzlich mit einem gefälligen Kraftopfer der weißen Dame gewürzt.

### 3 (M.Schreckenbach & M.Zucker)

Dem Hauptplan 1.Dd3? g3 2.Dd1+ stehen zunächst noch etliche weiße Hindernisse im Wege und so „lautet auch für den Weißen die Lösung: Abspecken!“ (Jürgen Bischoff). „Unter Hochspannung folgt bei sich steigerndem Kaliber ein Opfer dem anderen“ (Dr. Karl-Dieter Schulz): **1.Lb1!** Kxb1 2.Tb2+ Ka1 3.Ta2+ Kb1 4.Ta1+ Kxa1 5.Ta8+ Kb1 6.Ta1+ Kxa1 - und jetzt endlich 7.Dd3! g3 8.Dd1+ Lxd1 mit Mustermatt (4 Punkte). „Das Ganze wirkt wegen der luftigen Stellung ohne weiße Bauern und dem (obligaten) abschließenden Mustermatt aber nicht schwerblütig-brutal, sondern locker leicht!“ (Bernd Horstmann).

### 4 (M.Degenkolbe, R.Fiebig, & K. Stibbe)

„Hier bilden die lange Rochade als Ouvertüre und zwei akrobatisch vorbereitete und begründete Unterverwandlungen in Läufer und Springer das Salz in der von drei Köchen schmackhaft zubereiteten Zugzwang-Suppe“ (Dr. Karl-Dieter Schulz): **1.0-0-0!** e2 2.Te1 e3 3.a8L! e4 4.f8S! Kg8 5.Ld5+ Kh8 6.Sfe6 Kg8 7.Sd4+ Kh8 8.Sd3 exd3 9.Lb2 d2 mit Mustermatt. Doch heißt es nicht: Viele Köche verderben den Brei.... Jedenfalls hat ihnen Jürgen Bischoff die Suppe erst einmal versalzen: „Es führt auch zum Ziel: **3.Sd3 (Dual) e4 4.Dh4/Dh3/exd3 5.a8/+!** (eine schier unglaubliche Unterverwandlung!) Kg7 6.f8D+ Kg6 7.Dg3+ Kh5 8.Ta5+! (eine Dame würde von a5 aus d2 decken!) Lf5 8.Lb2 d2# bzw. 4.--Kg7 5.f8D+ Kg6 6.Dg3+ Kh5 7.Dh8 exd3 (7.--Kh6 8.Dg4 exd3 9.Lb2 d2#) 8.Lb2 Kh6 9.Dg4 d2#. Verbesserungsvorschlag: Einfügen eines weißen Bauern auf a5, oder besser noch auf a6, weil eine zweite Umwandlung auf a8 vortäuschend!“ (4+2 Punkte). Der Korrekturhinweis (+wBa6) wird von den Herren Koautoren gern angenommen.

## Minimal und Opferminimal im Selbstmatt von Manfred Zucker, Chemnitz

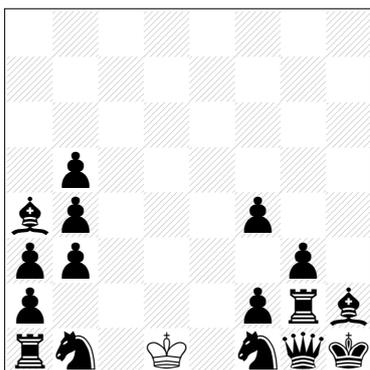
Im orthodoxen Schachproblem besteht das Minimum an weißem Material aus dem König und nur einem weiteren Stein, man spricht von „Minimalproblemen“. Das ist problemschachliches Allgemeinwissen, doch wie verhält es sich damit im Selbstmatt?

Der Berliner Problemkomponist Gustav von Broecker wies in der „*Wiener Schachzeitung*“ 1906 erstmals darauf hin, dass im Selbstmatt der weiße König allein das Matt erzwingen kann. Gewissermaßen ist im Selbstmatt das Minimalproblem ein Rex-solus-Problem. Mit einer Gemeinschaftsarbeit mit seinem Berliner Problemfreund Wilhelm Cohn trat er damit den Beweis an:

### I.

**Gustav von Broecker &  
Wilhelm Cohn**

Wiener Schachzeitung 1906



S# 2 (1+16)

1.Kc1! f3 2.Kd1 b2#

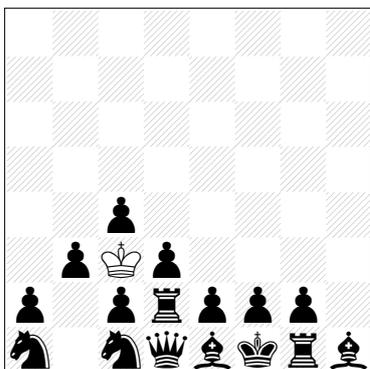
Die beiden Autoren legten dabei offenbar besonderen Wert darauf, dass dem weißen Rex solus die komplette schwarze Streitmacht gegenüber steht.

Gustav von Broecker setzte damals in der „*Wiener Schachzeitung*“ zugleich einen Preis aus für ein mindestens dreizügiges Selbstmatt mit dem weißen Rex solus, doch fand der Vorwurf keinen Bezwinger. Immerhin veröffentlichte kurze Zeit später der Budapester Spezialist für langzügige Schachaufgaben (sog. „Seeschlangen“), Dr. Otto Titus Bláthy, ebenfalls in der „*Wiener Schachzeitung*“ einen weiteren Selbstmatt-Zweizüger.

### II.

**Dr. Otto Titus Bláthy**

Wiener Schachzeitung 1906



S# 2 (1+16)

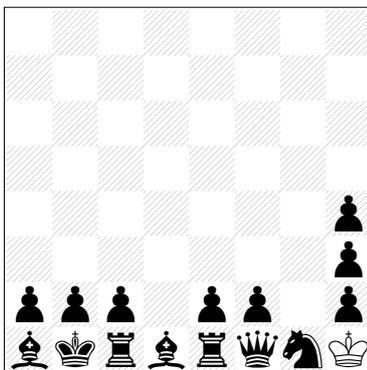
1.Kb2! c3+ 2.Kxa1 b2#

Auch Dr. Bláthy legt Wert darauf, dass dem weißen König die komplette schwarze Mannschaft gegenübersteht. Damit schien sich der kuriose Konstruktionsvorwurf erledigt zu haben.

1926 regte Dr. Walter Schlüter im „*Chemnitzer Wochenschach*“ an, den Vorwurf in Zugwechselform darzustellen. Es gingen allerdings nur drei Bewerbungen von Chemnitzer Problemfreunden ein, denen zudem die Bewältigung nur in einzügiger Form gelang. Die drei fast identischen Stellungen zeigen, dass die thematische Vorgabe kaum Spielraum für konstruktive Abweichungen zuläßt.

## III.

**H. Denneberg**  
Chemnitzer  
Wochenschach  
1926

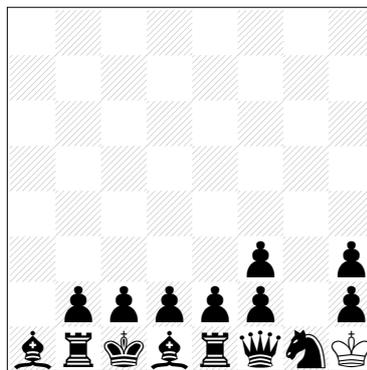


S#1 (1+15)

Satz: 1.--Dg2 /Sf3#  
1.Kxh2! Dg2/ Sf3#

## IV.

**Fritz Schetelich**  
Chemnitzer  
Wochenschach  
1926

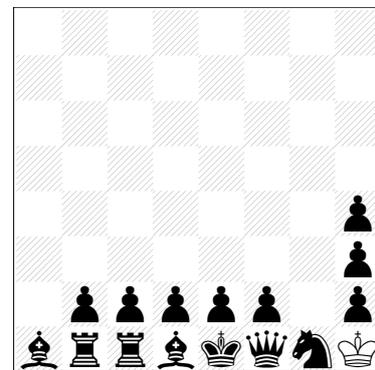


S#1 (1+15)

Satz: 1.--Dg2#  
1.Kxh2! Dg2#

## V.

**Wolfgang Weber**  
Chemnitzer  
Wochenschach  
1926



S#1 (1+15)

Satz: 1.--Dg2/Sf3#  
1.Kxh2! Dg2/Sf3#

Offensichtlich gelang es allen drei Verfassern nicht, den fehlenden schwarzen Springer noch unterzubringen.

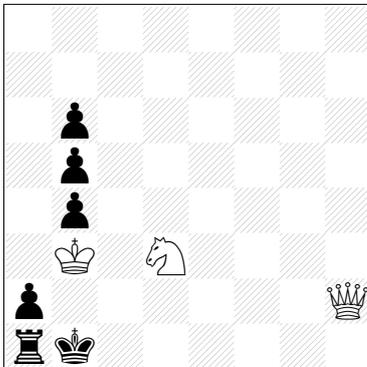
1928 versuchte Dr. Eduard Birgfeld, das Thema in der „*Schwalbe*“ neu zu beleben und schrieb dazu das 6. Thematurier der „*Schwalbe*“ aus. Es forderte - analog Gustav von Broecker 1906 - Rex-solus-Selbstmatts in mindestens drei Zügen, „wobei der weiße König zu Beginn nicht im Schach stehen, kein schwarzer Umwandlungsstein vorhanden sein darf und möglichst alle 16 schwarzen Steine auf dem Brett stehen sollten“. Als Preisrichter konnte Dr. Eduard Birgfeld keinen Geringeren als Wolfgang Pauly gewinnen, „wenn preiswürdige Fassungen einlaufen“. Dies scheint indes nicht der Fall gewesen zu sein, denn ein entsprechender Preisbericht fand sich in den nachfolgenden Jahrgängen der „*Schwalbe*“ nicht. Es scheint so, dass sich mit den wenigen gezeigten Beispielen die Versuche mit dem Rex-solus-Selbstmatt erschöpft haben. Die weitgehend identischen Stellungen deuten darauf hin, dass es kaum konstruktiven Spielraum gibt.

Auch im Selbstmatt erweist sich die Form des Opferminimal als weitaus ergiebiger. Alle weißen Steine opfern sich, am Ende ist der weiße Rex solus matt. Dem für seine Bescheidenheit weithin bekannten MZ darf der dezente Hinweis auf ein Stück aus eigener Werkstatt erlaubt sein. Ich halte Nr. VI für eines meiner schönsten Stücke, obgleich es beim Publikum und Preisrichter gleichermaßen durchfiel. Sagte doch schon Johannes Kohtz: „Ich habe mich längst schon daran gewöhnt, die Probleme, die meinen Geschmack entsprechen, unter den durchgefallenen zu suchen..“, (*Deutsches Wochenschach*, 30.April 1911).

## VI.

Manfred Zucker

Schach Januar 1994



S#10

( 3+6)

1.Sxb4? Kc1 2.Sd3+ Kb1? 3.Dd2 usw. - aber  
2.--Kd1!

1.De2? patt!, deshalb zuvor:

**1.Sf4!** Kc1 2.Db2+ Kd1 3.De2+ Kc1 4.Sd3+  
Kb1 - und nun erst 5.Sxb4 Kc1 6.Sd3+ Kb1  
7.Dd2 b4 8.Sc1 b5 9.Sxa2 Txa2 10.Db2+  
Txb2# - Opferminimal!

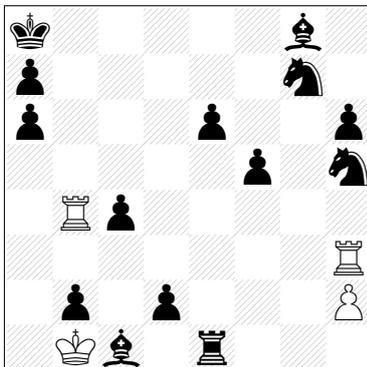
**Studien - Abteilung****Bearbeiter: Rainer Staudte, Karl-Liebnecht-Straße 39, 09111 Chemnitz****Preisrichter: 2000/2002: Hans Gruber, 80634 München****Urdrucke**

2

**Reinhardt Fiebig**

(Version 2000)

D-Hohndorf



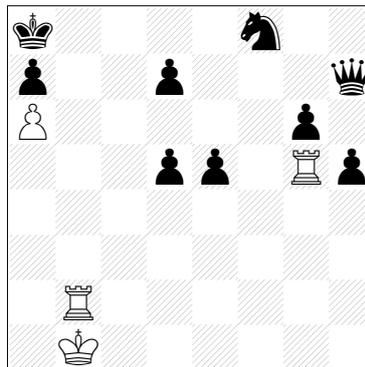
Remis

3

**Reinhardt Fiebig**

(Version 2000)

D-Hohndorf



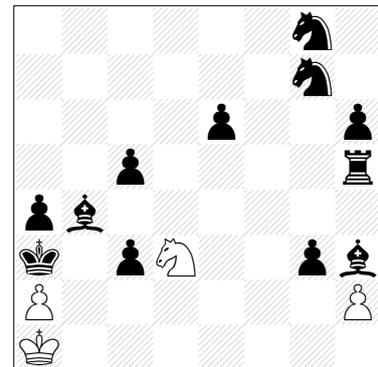
Remis

4

**Reinhardt Fiebig**

(Version 2000)

D-Hohndorf



Remis

Die Geschichte des folgenden Beitrages begann vor einigen Jahren bereits. Reinhardt Fiebig zeigte mir eine Pattaufgabe, wie er es nannte. Nach einiger Überredungskunst gelang es mir, ihn davon zu überzeugen, seine Idee im Form einer Studie darzustellen. Nicht oft gelingt es, eingefleischte Problemisten (womöglich gar noch aus der Neudeutschen Schule) von dieser Richtung der Schachkomposition zu begeistern. Heute können wir in seinem kleinen Beitrag den Erfolg der Bemühungen sehen. In allen Beispielen bildete ein Entwurf mit seiner Idee den Ausgangspunkt. Die anspruchsvollsten Werke gelangen, wenn andere seinen Entwurf prüften und vertieften. Unsere drei heutigen Urdrucke sind Skizzen und bildeten Zwischenstationen auf der Suche nach einer besseren Form. Mit der Ergänzung „Version“ möchte das der Autor zum Ausdruck bringen. Diese Versionen erlauben uns, einen Blick in die Werkstatt zu werfen und zeigen, welche Anstrengungen bis zur Vollendung einer Komposition notwendig sind.

Sicherlich wird nicht jeder der gleichen Meinung sein, wenn es darum geht, was eine Studie ist oder wie eine Studie komponiert wird. Aber das ist in diesem Zusammenhang nicht so wesentlich. Sehr anschaulich zeigt der Beitrag, wie eigentlich jeder Komponist auch auf einem anscheinend so anspruchsvollem Terrain, wie es die Studie zu sein scheint, etwas leisten kann.

Übrigens lässt sich die Darstellung der Idee auch umkehren: In einer Gewinnstudie verteidigt sich Schwarz anhaltend durch Spiel auf Patt, bis ihm schließlich irgendwann die Luft ausgeht. Sicherlich ist die Studie von Bo Lindgren keine Letztform bei der Interpretation des Themas. Aber vielleicht kann sie als Anregung weiterer Arbeiten dienen. Michael Schlosser schließlich hat in Sidorows Grotiske noch ganz andere Motive bei der Entwicklung des Spieles auf Patt gefunden.

**Unser Gastautor: Reinhardt Fiebig, Hohndorf**  
**Die etwas andere Art einer Studie**

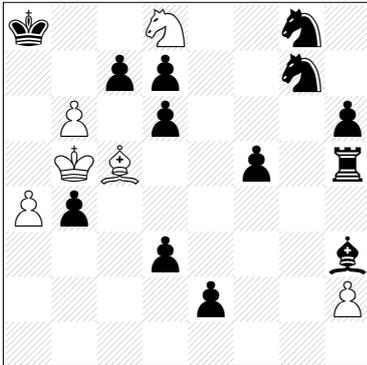
Gewöhnlich entsteht eine Studie aus einer interessanten Endspielstellung, welche vom Komponisten durch einige originelle Feinheiten und Wendungen im Lösungsabspiel angereichert wird. Für den Löser sollte ein AHA-Effekt entstehen. Die Mehrzahl dieser Endspielstudien haben für den Betrachter eines gemeinsam: Sie besitzen meist nur wenige Steine bei annähernd gleichem Kräfteverhältnis. Die Figurenkonstellation auf dem Brett ist für den Betrachter übersichtlich und ökonomisch gestaltet.

In den folgenden Remisstudien ist vieles anders. Sie erinnern eher an Mansuben, ein volles Brett, und anscheinend ist Weiß mit seinen wenigen Figuren dem schwarzen Kohlenhaufen nicht gewachsen. Doch trügt der Schein. Wenn man sich an die Lösung herantastet, wird nach und nach die Funktion der einzelnen Figuren offenkundig. Die schwarze Überlegenheit wird zur Selbstbehinderung. Diese Kompositionen tragen konstruktive Elemente eines Mehrzügers. Inhaltlicher Knackpunkt all dieser Studien ist ein Pattwitz. Aus unterlegener Stellung erreicht Weiß durch hinterhältige Kniffe und Pointen letztendlich doch sein Ziel. Der AHA-Effekt kommt nachhaltig zur Wirkung.

Nun frisch ans Werk. Am besten, die Stücke erst mal ansehen und auf sich einwirken lassen. Kann man die Lösung dann doch nicht finden, um so größer ist beim Nachspielen die Überraschung. Und interessant für den Komponisten wäre es, wie diese Art von Studien beim Löser und Betrachter ankommt.

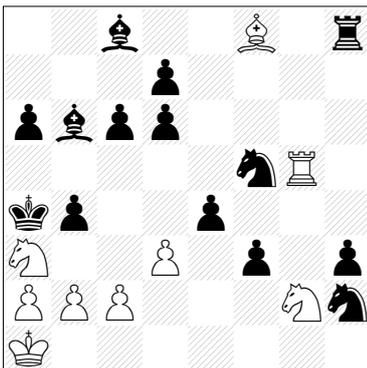
Zum Schluss möchte ich mich bei Mirko Degenkolbe, Frank Fiedler und Rainer Staudte bedanken, dass sie mich auf den rechten „Studienweg“ gebracht haben.

**Reinhardt Fiebig**  
Schach 1996



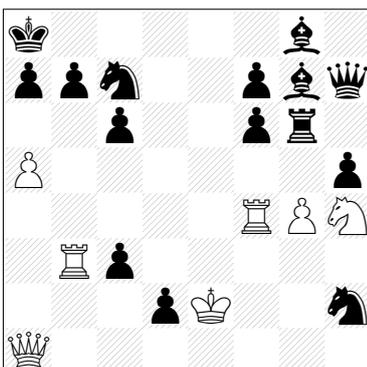
Remis

**Reinhardt Fiebig &  
Mirko Degenkolbe**  
Schach 1997



Remis

**Reinhardt Fiebig &  
Frank Fiedler**  
Leipziger  
Volkszeitung 2000



Remis

**1.b7+!** Kb8 2.Ka6 dxc5 3.Sc6+ dxc6 4.a5 Lf1 5.h4 Tg5 6.h5 Tg6 7.hxg6 Se8 8.g7 Sgf6 9.g8D e1D 10.Dxe8+ Dxe8 patt  
4.-- Lg4 5.h4 Tg5 6.h5 Tg6 7.hxg6 Se8 8.g7 Se7 9.g8D f4 10.Dxg4 e1D 11.Dd7 Sd6 12.Dxe7 Dxe7 patt

**1.b3+!** Kxa3 2.Lg7 Sxg7 3.Ta5+ Lxa5 4.Se3 d5 5.c4 exd3 6.cxd5 Th4 7.d6 Lc7 8.dxc7 Lb7 9.c8D Tg4 10.Sxg4 Lxc8 11.Se3 d5 12.Sc2+ dxc2 patt

**1.a6!** (1) Sxa6 (2) 2.Dxa6! d1D (3) 3.Kxd1 bxa6 (4) 4.Te4! (5) c2+ 5.Kc1 (6) Lh6+ 6.g5 (7) Lxg5+ 7.Kxc2 Tg7 (h6) 8.Sg6 Dxg6 9.Kd1 Dxe4 10.Tb8+ Kxb8 patt

(1) droht 2.axb7+ Kb8 3.Dxa7+ Kxa7 4.b8D+

1.Dxc3? Sd5 2.Dxd2 Txg4 3.Te3 Kb8

(2) 1.-- b5 2.Td4 Se6 3.Dxc3 Kb8 4.Txb5+ gewinnt

(3) 2.-- bxa6? 3.Td4 wird matt

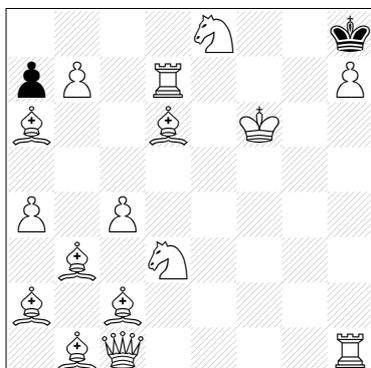
(4) 3.-- c2+ 4.Kc1 bxa6 5.Te4 usw.

(5) Nach Meinung von Rainer Knaak, Leiter der Schachspalte in der LVZ, vielleicht der schwierigste Zug.

4..Td4? c2+ 5.Kc1 Lh6+ 6.g5 Lxg5+ 7.Kxc2 Th6+ 8.Kb2 f5 oder 4.Tfb4? c2+ 5.Kc1 Lh6+ 6.g5 Lxg5+ 7.Kxc2 Lf4 verlieren.

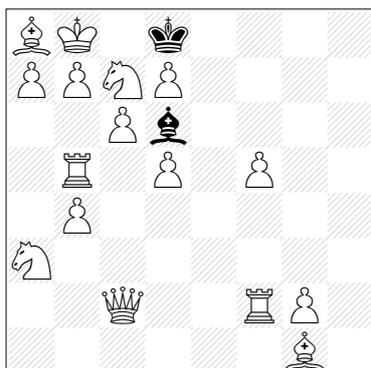
(6) 5.Kxc2? Txg4 oder 5.Kd2? Sf1+ oder 5.Ke2? c1S taugen nichts.

(7) Auch 6.Kxc2? Txg4 verliert.

**Bo Lindgren**Tidskrift för  
Schack 1961

**1.Lb5** a5 2.Lb4 axb4 3.Da3 bxa3 4.Sb2 axb2  
5.Tc1 bxc1D 6.Td3! gewinnt

Gewinn

**Boris Sidorow**64 - schachmatnoje  
obosrenije 1981

**1.Lh2!** Lxh2 2.g3! Lxg3 3.Tf4! Lxf4 4.d6 Lxd6  
5.Dh2 Lxh2 6.Te5 Lxe5 7.Sab5 Lh2 8.f6 Lxc7+  
9.Sxc7 patt

Remis

Leserpost:

Wie Harold van der Heijden mitteilt, ist der Komponist der Studie auf Seite 19 in der letzten Ausgabe Ernest Pogosjanz. Die Ausgangsstellung stellt den kyrillischen Buchstaben G (wie Grin, Guljajews Pseudonym) dar. Im Buch von Wladimir Artschakow: Isobrasitelnye schachmatnye sadatschi i etjudy, Kiew, Radjanska Schkola, 1985, wird leider der Komponist verschwiegen und lediglich die Widmung der Studie an Grin vermerkt, was die Konfusion über den Autor dieser Studie hervorrief.

**Mini - Forum**

**Bearbeiter: Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, 69221 Dossenheim  
Klaus - Peter Zuncke, Nonnenrain 6, 99096 Erfurt**

Liebe Problemfreunde,

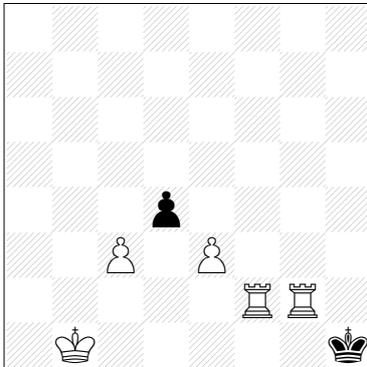
das „PROBLEM-FORUM“ geht mit dieser Ausgabe bereits zum dritten Mal in das Rennen. Wir wollen ab dieser Nummer eine regelmäßige Rubrik einrichten, welche ausschließlich Miniaturen mit der Forderung Matt in  $n$  behandelt. Ist doch der Herausgeber ein großer Freund dieser kleinen Aufgaben - als Autor und Sammler. Seit dem genialen Einfall von Oscar Blumenthal im Jahre 1902, ein Buch mit Problemen mit maximal sieben Steinen herauszubringen, erfreuen sich diese Kleinode sowohl bei den Redakteuren und auch dem Publikum eine allgemeine Beliebtheit.

Beginnen wollen wir mit dem Fleck-Thema, benannt nach dem ungarischen Meister Ferenc Fleck, welcher wohl als erster dieses Thema propagierte. Die Definition ist sicher bekannt, soll der Vollständigkeit aber noch einmal wiederholt werden: Weiß droht nach dem Schlüssel  $n$  Matts (mindestens drei) und jeder mögliche schwarze Zug differenziert diese Drohungen bis auf einen Zug. Später ist dieses Thema dahingehend aufgeweicht worden, dass man auch ausgewählte Züge gelten lässt, als sogenannten freien oder ungebundenen Fleck. In der Zweizüger-Miniatur ist dieses Thema schon so oft dargestellt worden, dass eine Untersuchung hier den Raum sprengen würde. So wollen wir heute eine Reihe von Dreizügern betrachten.

Das älteste uns bekannte Stück ist die Nr.1, oft nachempfunden. Der Schlüsselzug bahnt für dem zweiten Turm. Von einem Meister der kleinen Form stammt die Nr.2 mit vier einfachen Mustermatts. Leider differenziert 1..Ba4 nicht, Abhilfe würde statt dessen ein weißer Bauer auf b4 schaffen. Paul Hages Stück ist auch nicht ganz einwandfrei, da auch 2.Le8 und 2.Lg8 drohen. Das Schema geht zurück auf Cyril S. Kipping 1926. Bo Lindgren schafft es mit der Nr.4 sogar mit nur fünf Steinen, dazu ein Echo. Auch die Nr.5 ist ganz ohne Makel. Die Nr.6 setzt den Siers-Rössel ein, hat aber leider den kleinen Haken, dass beliebige Springerzüge nicht differenzieren. Man sehe auch das Satzspiel 1..Kh2 2.Kf4. Die Nr.7 von Herbert Hultberg, ein anderer großer Meister der Kleinkunst, ist dagegen wieder genau. In der Nr.8 beachte man die Verführungen 1.Kf6/Kg6/Kh6?. In der Nr.9 existiert noch eine vierte Drohung (2.Dd8), welche nicht zur Ausführung kommt. Nr.10 ist die einzige einwandfreie Darstellung des Vierfach-Fleck. Auch die Nr.11, nicht einfach zu durchschauen, zeigt das Thema vierfach. Aber es gibt es eine fünfte Drohung (2.Kc6), welche wiederum nicht in den Varianten erscheint. Noch mal darf sich in der sehr schönen Nr.12 der Siers-Rössel beweisen. Bei der Nr.13 differenziert 1..Bd5 nicht. Zwei Mustermatts sind Beigabe in der Nr.14. Die Nr.15 mit zwei verschiedenen weißen Umwandlungen ist trefflich gefunden. Das einzige Stück mit dem schwarzen König in der Brettmitte ist die Nr.16, aber mit doppelten Fluchtfeldraub. Aber bitte nicht zu laut schimpfen, die Devise lautet: Besser machen! Wir sind der vollen Überzeugung, dass noch etliche kleine Perlen der Entdeckung harren. Also frisch gewagt!

## Nr.1

**Leonard Nicolaas de Jong**  
More White Rooks 1911

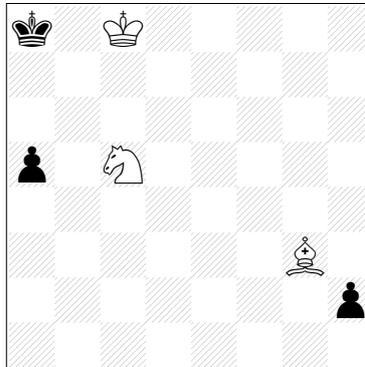


#3

(5+2)

## Nr.2

**Otto Dehler**  
Münchner Zeitung  
20.5.1932

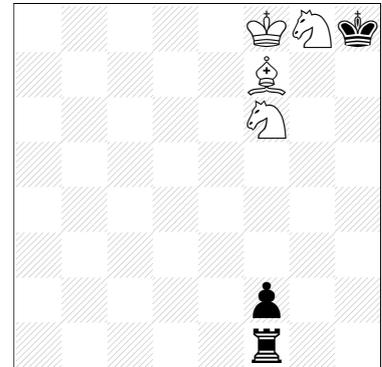


#3

(3+3)

## Nr.3

**Paul Hage**  
Skakbladet 1941

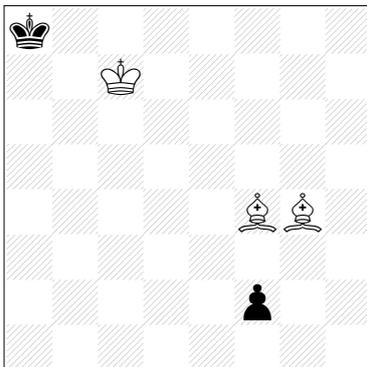


#3

(4+3)

## Nr.4

**Bo Lindgren**  
Eskilstuna Kuriren  
21.4.1943

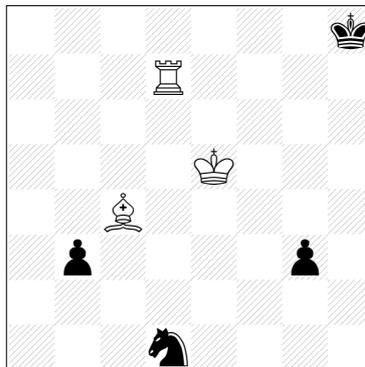


#3

(3+2)

## Nr.5

**Hilding Fröberg**  
Polistidningen 1943

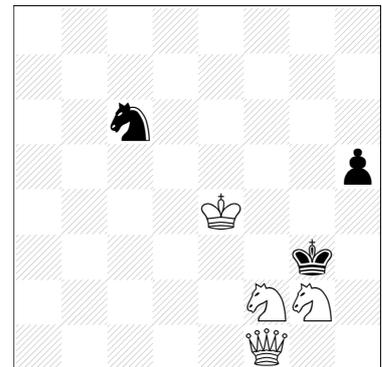


#3

(3+4)

## Nr.6

**Frank Visbeen**  
Tijdschrift van den  
Nederlandse Schaakbond  
1956

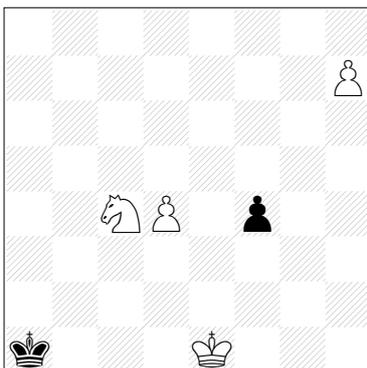


#3

(4+3)

## Nr.7

**Herbert Hultberg**  
Tidskrift för Schack  
August 1981

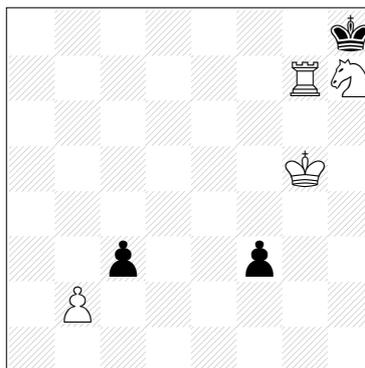


#3

(4+2)

## Nr.8

**Frantisek Kubat**  
Sakkelet Juni 1989

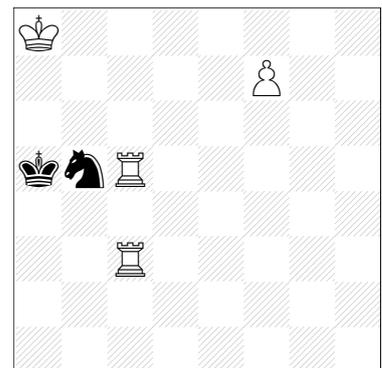


#3

(4+3)

## Nr.9

**Wiktor Kolpakow &  
Wladimir Pypa**  
Magadanski komsomolez  
12.8.1990 1.Preis



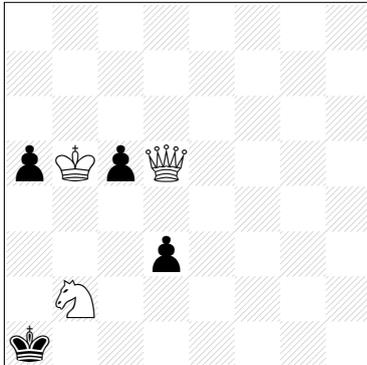
#3

(4+2)

## Nr.11

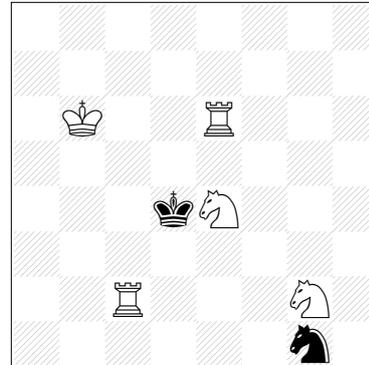
**Wladimir Koschakin &  
Angel Slatanow**

**Nr.10**  
**Herbert Hultberg**  
Springaren März 1991



#3

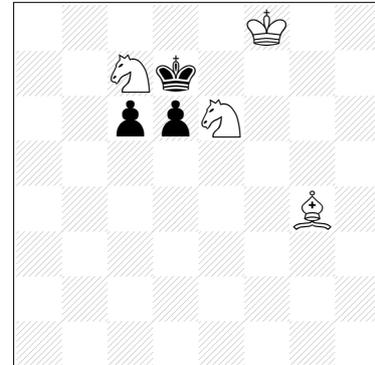
(3+4)



#3

(5+2)

**Nr.12**  
**Zvonimir Hertz**  
Freie Presse 8.1.1993

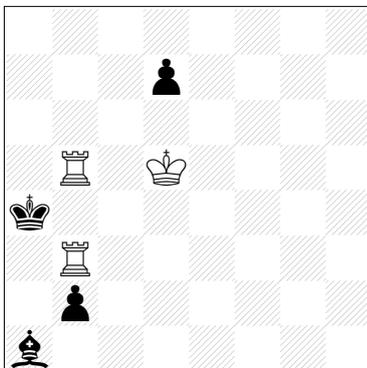


#3

(4+3)

## Nr.13

**Waleri Iwanow &  
Wiktor Tschepischnyi**  
Magadanskaja prawda 1993

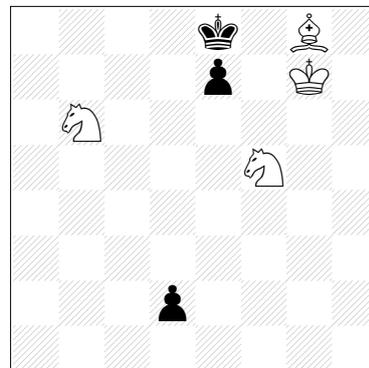


#3

(3+4)

## Nr.14

**Wjatscheslaw Antipow**  
Sachova Skladba 1994

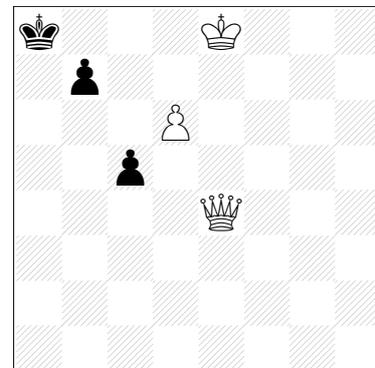


#3

(4+3)

## Nr.15

**Stanislaw Kirillow**  
Kudesnik 15.7.1997

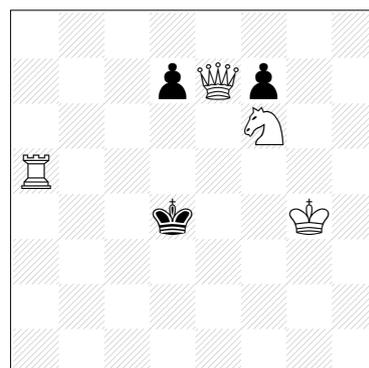


#3

(3+3)

## Nr.16

**Klaus-Peter Zuncke**  
Schach - WW Juli 1997



#3

(4+3)

**Lösungen:**

- Nr.1) **1.Ta2** dxc3 2.Tgc2 1.--dxe3 2.Tge2 1.--d3 2.Tgd2
- Nr.2) **1.Se6** h1D/T/L 2.Sc7+ 1.--h1S 2.Lb8 1.--Ka7 2.Lf2+
- Nr.3) **1.Sh6** Tg1 2.Lg6 1.--Th1 2.Lh5 1.--Te1 2.Le6 1.--Td1 2.Ld5  
1.--Tc1 2.Lc4 1.--Tb1 2.Lb3 1.--Ta1 2.La2
- Nr.4) **1.Lc8** f1D/T/L 2.Lb7+ 1.--f1S 2.Kb6 1.--Ka7 2.Le3+
- Nr.5) **1.Kf6** Se3/Sc3/Sb2 2.Kg6 1.--b2 2.Ld3 1.--g2 2.Td4
- Nr.6) **1.Dg1** Se7 2.Se1+ 1.--Se5 2.Se3+ 1.--Sd4 2.Sf4+
- Nr.7) **1.h8D** Ka2 2.Db8 1.--Kb1 2.Dh2 1.--f3 2.d5+
- Nr.8) **1.Tf7** Kg8 2.Kg6 1.--cxb2 2.Kh6 1.--c2 2.Kg6 1.--f2 2.Sf6
- Nr.9) **1.f8D** Kb6 2.Db8+ 1.--Ka6 2.Df1 1.--Ka4 2.De8
- Nr.10) **1.Db3** Kb1 2.Sxd3+ 1.--a4 2.Sxa4 1.--c4 2.Sxc4 1.--d2 2.Sd1
- Nr.11) **1.Sf2** Kd5 2.Sf4+ 1.--Sf3 2.Tc5 1.--Sh3 2.Te4+ 1.--Se2 2.Se3
- Nr.12) **1.Sa6** Kc8 2.Sec5+ 1.--c5 2.Sd4+ 1.--d5 2.Sg5+
- Nr.13) **1.Kc5** b1D/T/S 2.Tb4+ 1.--d6 2.Kb6
- Nr.14) **1.Sd4** d1D/T/L 2.Lf7+ 1.--Kd8 2.Se6+ 1.--e6/5 2.Sc6
- Nr.15) **1.d7** Kb8 2.d8D+ 1.--Ka7 2.Da4+ 1.--c4 2.d8S
- Nr.16) **1.Da3** Kc4 2.Tc5+ 1.--d6 2.Db3 1.--d5 2.Ta4+

**Lösungen zu den Studien auf der letzten Seite:**

**13. Knud Hannemann, Skakbladet 1921, Remis**

**1.h6** Tg8+ 2.Kf6! Kf8 3.h7 Th8 4.Kg6 remis 1.-- 0-0? Retro

**14. Wladimir Samilo, Sahs 1976, Gewinn**

**1.c7** Tb6+ 2.Kd5 Tb5+ 3.Kd4 Tb4+ 4.Kd3! Tb3+ 5.Kd2! Tb2+ 6.Kc1 gewinnt. Saavedra-Manöver ohne dem klassischen Dual, denn 5.Kc2? und 4.Kc3? scheitern an Tb5!

**15. Jan Vancura, Ceské slovo 1922, Gewinn**

**1.Le4** Kxe4 2.Kg4 Ke5 3.Kg5 Ke6 4.Kg6 Ke7 5.Kg7 gewinnt ebenso wie 1.-- Ke5 2.h5 Kf(e)6 3.h6 Kf7 4.Lh7 Kf6 5.Kg(h4) 4

**16. Hilmar Ebert, Heißener Schachpost 1979, Remis**

Nach 1.Kf5? Lb3(c2,d1,b5,c6) 2.Ke4 a4 3.Kd3 a3 4.Kc3 La5(d1) ist der König abgeschnitten. Deshalb **1.Kf4** Lb3 2.Ke3 a4 3.Kd2 a3 4.Kc1 La2 5.Kc(d)2 Ke6 6.Kc3 Lc4 7.Kc2 positionelles Remis

**17. Ernest Pogosjanz, Schachmaty w SSSR 1976, Remis**

1.Kc2? Se3+ 2.Kb3 Sd5 verliert. Richtig ist allein **1.Ke2!** Kd7! 2.Kd3 Se3! 3.Kxe3 Kc6 4.Kd3 Kb5 5.Kc2 Ka4 6.Kb2 mir remis 1.-- b3 2.Kd3! Se3 3.Kc3 hilft auch nicht.

**18. Jörgen Möller & Johannes Giersing, Tidskrift för Schack 1895, Remis**

**1.Sc8!** f3 (1) 2.Sd6 (4) Ke3 3.Sc4+! (5) Ke2 (6) 4.Sd6! f2 5.Se4 f1D 6.Sg3+ remis

(1) 1.-- Ke5 2.Sb6! (2) Kd4 3.Sc8 1.-- Kd5 2.Sb6+ Kc5 (3) 3.Sd7(a4)+ 1.-- Kc4 2.Sd6+ 1.-- Kc5 2.Sa7! 1.-- Ke3 2.Sb6(d6,e7) f3 3.Sc4+ (2) 2.Se7? f3 3.Sc6+ Ke4(f4,d5) (3) 2.-- Kd4 3.Sc8! (4) 2.Se7? Ke4 (5) 3.Sf5+? Kf4! 4.Sd4 f2 5.Se2+ Kg4 (6) 3.-- Kd3 4.Se5+

**13. Internationales Kompositionsturnier der „Neuen Zürcher Zeitung“**

Wir laden in- und ausländische Komponisten herzlich ein zur Teilnahme am 13.

Kompositionsturnier unserer Zeitung.

Laufzeit: bis 31.12. 2001

Preise 3#: 200/160/120/80 sFr. 2#: 180/140/100/60 sFr.

Preisrichter: Zweizüger - Andreas Schönholzer, Schweiz. Dreizüger - Friedrich Chlubna, Österreich.

Die Aufgaben sind einzusenden an die Spaltenleiterin, Odette Vollenweider, Rebhaldenstr. 11, CH-8002 Zürich

Wir freuen uns wiederum auf interessante, individuelle Beiträge aus vielen Ländern!

**Leserpost**

„Herzlichen Glückwunsch für die gelungene Nummer 1! Wirklich erstaunlich, was da schon alles gleich im ersten Heft versammelt ist: Artikel von Manfred Zucker, Ahues, Berg, Feather etc. - das ist sehr erfreulich, und auch die Autorennamen bei den Urdrucken klingen sehr anspruchsvoll“. **Günter Büsing, München**

„Soeben Ihre Zeitschrift erhalten. Gut gemacht! Vielen Dank und herzliche Grüße von Ihrem „. **Rudolf Teschner, Berlin**

„Forum-Klasse!!!“ **Herbert Lang, Leimen**

„Mit Spannung habe ich auf die erste Ausgabe gewartet und das Warten hat sich gelohnt! Für Ihre Problemzeitung darf ich Ihnen ein großes Kompliment aussprechen; man sieht, hier sind Könner am Werk. Nachdem ich nun bereits mit dem Lösen der Aufgaben begonnen habe, kann ich jetzt schon ein anspruchsvolles und hohes Niveau der Aufgaben, aber auch der anderen Problemartikel verzeichnen. Meinen herzlichen Glückwunsch und weiter so“. **Manfred Macht, Regensburg**

„Meinen Glückwunsch zum gelungenen PROBLEM-FORUM! Über Aufmachung und Inhalt bin ich begeistert, Du hast damit eine Zeitschrift geschaffen die eine echte Marktlücke ausfüllt“. **Willi Ehmann, Heidelberg**

„Möchte dem gesamten Team für die gelungene Erstausgabe des PROBLEM-FORUM meinen Dank und meine Glückwünsche aussprechen. Weiter so“. **Arnold Grunst, Plaue**

„Herzlichen Glückwunsch zu der schöne neue Zeitschrift PROBLEM-FORUM. Sie hat einen sehr interessanten Inhalt und ich bin überzeugt von einer guten Zukunft“. **Cornelius Groeneveld, AT Aalten, Holland**

„Zwischenzeitlich habe ich nun auch Ausgabe 2 Ihres PROBLEM-FORUMS dankend erhalten und möchte die Gelegenheit nutzen Ihnen und Ihrem Team zu geglückten Start gratulieren. In der Tat kann man weitere feine Verbesserungen gegenüber der Startnummer konstatieren. Weiter so und viele zahlende Abonnenten, damit Ihnen nicht die Puste ausgeht“. **Frank Müller, Samerberg**

„PROBLEM-FOUM“ habe ich inzwischen beim Herausgeber W.A.Bruder bestellt. Das Konzept und die Aufmachung der kleinen Zeitschrift haben mich überzeugt. Kein Märchenschach! Und sicher immer wieder interessante Beiträge. Aber auch der Urdruckteil an sich ist schon interessant und abwechslungsreich“. **Volker Zipf, Erfurt**

*Capablanca und ich*  
**Schachkrimis, -erzählungen und anderes**  
 von Winfried E. Kuhn

### 3. Folge

## 5. John Brunner: Die Plätze der Stadt

*The Squares of the City (1965), Heyne Science Fiction & Fantasy, Bd. 3688, 345 S.*  
 (1980)

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 Sf6 5. d3 Lc5 6. c3 b5 7. Lc2 d5 8. De2 0-0 9. Lg5 **d:e5** 10. **d:e5** h6 11. Lh4 Dd6 12. 0-0 Sh5 13. Lg3 Lg4 14. b4 Lb6 15. a4 **b:a4** 16. Sbd2 Df6 17. **L:a4** Se7 18. Dc4 Le6 19. **L:e5 L:c4** 20. **L:f6 S:f6** 21. **S:c4 S:e4** 22. **S:b6 c:b6** 23. Tfe1 f5 24. Se5 Tfc8 25. c4 Ta7 26. f3 Sf6 27. Lb3 Kf8 28. b5 a5 29. Ted1 Te8 30. c5 **b:c5** 31. Td6 Tb8 32. Tad1 Taa8 33. b6 a4 34. **L:a4** Kg8 35. Sc6

Das ist - wie leicht zu erkennen ist - die Inhaltsangabe dieses Buches. Es handelt sich dabei um die 16. Wettkampfpartie aus dem WM-Kampf Steinitz - Tschigorin 1892 in Havanna. Das erfährt man natürlich erst am Ende des Buches. Zudem wurde die Partie natürlich drei Züge vor dem eigentlichen Ende abgebrochen, sonst hätte der Held ja noch von Maria Posador, einer mysteriösen Dame, erschossen werden müssen ... Aber zum eigentlichen Geschehen:

Der australische Verkehrsanalytiker Boyd Hakluyt soll in der auf dem Reißbrett entworfenen Hauptstadt des mittelamerikanischen Staates Aguazul ein Problem lösen: Landbewohner haben Teile der U-Bahn in Besitz genommen, so daß dort ein Slum entstanden ist. Vielen Ausländern, die beim Aufbau des neuen Staates geholfen haben, wurde die Staatsangehörigkeit angeboten. Sie erhielten daneben diverse Privilegien, auch der Eigentümer der Slumgegend gehört dazu. Nach kurzer Zeit erkennt Hakluyt, daß das Land in zwei große Lager zerfällt: um die Partei des Präsidenten Vados und die der "Opposition" um den Innenminister Diaz. Schach ist der herausragende Nationalsport, überall wird gespielt.

"Schach ist hierzulande so beliebt", bemerkte ich, um die Konversation zu beleben, "daß es mich wundert, darüber noch nie Handgreiflichkeiten ausbrechen gesehen zu haben." [Und dann tauchen auch immer die berüchtigten Schachhooligans auf!]

Allmählich stellt sich heraus, daß Hakluyt nicht neutral bleiben kann. Noch findet er die Maßnahmen der Regierungspartei nachvollziehbar, auch wenn ihm der Leiter des Fernsehsenders mitteilt, Aguazul sei das "am gründlichsten regierte Land auf der ganzen Welt". Von Maria Posador erfährt er, daß das Fernsehen die Bevölkerung mit "unbewußter Wahrnehmung" steuert. Für Bruchteile von Sekunden werden Bilder ausgestrahlt, die man nicht bewußt wahrnehmen kann ... Bei einer Bevölkerung, die überwiegend aus Analphabeten besteht, hat dies überraschende Auswirkungen. Es kommt im weiteren Verlauf zu einer Reihe von unklaren Todesfällen. Die Toten sind aber - siehe oben - lediglich "geschlagene Steine" in einer Schachpartie, die der Staatspräsident (wK) mit Diaz (sK) spielt! Auch der ausländische Experte ist lediglich eine Figur - der weiße Königsspringer - in diesem Spiel. Es gibt also 14 Tote! Der Autor verrät im Nachwort, wer sich hinter welchem Stein verbirgt.

“Meinen Sie denn, daß eine Schachfigur mit bewußtem Verstand, der die Regeln und der Stand des Spiels bekannt sind, ruhig auf ihrem Feld herumstehen bleibt, bis sie geschlagen wird? Wahrscheinlich nicht. Sie würde sich still und heimlich auf ein anderes, sicheres Feld verdrücken, oder sich unbemerkt vom Brett schleichen, wenn die Spieler nicht aufpassen, um sich eine eigene Königin zu krönen.”

[Vielen Dank bei Norbert Geissler für diesen Tip sowie bei Bernhard Suntrup und Hans Pfister!]

Da wir schon einmal bei Weltmeisterschaftskämpfen sind, zu einem hierzu passenden Werk:

## 6. Thomas Glavinic: Carl Haffners Liebe zum Unentschieden

*btb Taschenbuch 72593 (2000), 16,- DM*

Es geht in diesem Roman (!) um den legendären WM-Kampf aus dem Jahre 1910 zwischen Emanuel Lasker und Carl Schlechter, der in Wien und Berlin durchgeführt wurde und in dem Schlechter nur knapp unterlag. Letzterer wird hier unter dem Namen “Haffner” zum traurigen Helden. In vielen Rückblenden wird die sonderbare Familiengeschichte der “Haffners” geschildert. Carl Haffner erlebt als Kind und Jugendlicher wenig erfreuliche Dinge, er zieht sich etwas aus der Realität zurück zum Schachspiel, dessen Grundregeln er vom Vater lernt. Dann trifft er den Buchhändler Samuel Gold, der sein Talent erkennt. Er wird durch die gute Ausbildung zum herausragenden Spieler des Wiener Schachklubs und später Herausforderer des Weltmeisters.

“Samuel Gold liebte das Schachspiel, wie man die Lyrik oder die Malerei liebt, ohne selbst Künstler zu sein. An der Betrachtung allein hatte er höchstes Vergnügen. Dem Kampf mit einem Gegner gewann er keinen Reiz ab. Das Schach war für Gold ein kaum erforschtes Land voller Reichtum. Er war der Ansicht, daß ihn eine praktische Partie davon abhielt, auf wichtigeren Gebieten Neues zu erkunden. Dabei dachte er vor allem an das Kunstschach.”

Das Buch enthält auch einige schöne Erkenntnisse zu Schachecken:

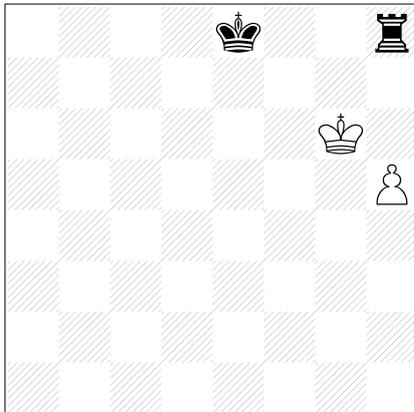
“Oft geschah es, daß ein des Schachspiels unkundiger Setzer eigenmächtig Korrekturen vornahm, absurde Zwischentitel einfügte oder auf andere Weise den Artikel zerstörte.”

Das kennt man gut: Der Leiter einer Schachspalte hatte mich vor Jahren gebeten, die ihm von der Redaktion aufgebotenen sonderbaren Überschriften in meinen Problemschach-Jahrbüchern doch lieber wegzulassen ...

Robert Hübner hat sich am Schluß seiner hervorragenden Beiträge zu diesem WM-Kampf (*Schach* 1999, Hefte 5, 6, 8, 10 und 11) sehr kritisch zum Buch vom Glavinic geäußert. Er hält es für völlig absurd, daß ein Autor annehmen könne, ein solcher Mensch wie der seiner Meinung nach weitgehend als Psychopath beschriebene Haffner sei auch nur in Ansätzen zu schachlichen Höchstleistungen fähig. Hieraus ergab sich eine heiße Diskussion, die seit einigen Monaten in der Leserbriefspalte von *Schach* zu verfolgen ist. Die unglaubliche Zurückhaltung von Haffner kommt mir persönlich aber gar nicht fremd vor: einer meiner Bekannten verhält sich seit Jahren vergleichbar, wodurch er mich fast zur Raserei treibt...

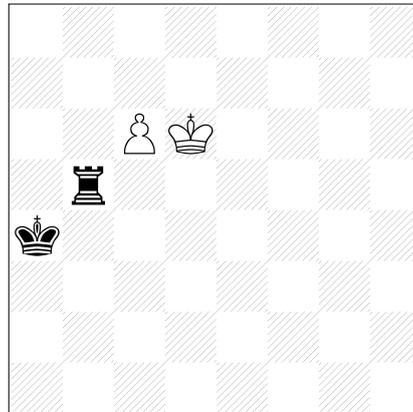
Der “Haffner” ist zwar kein Krimi, aber ein interessantes Buch über Schach. Beweis hierfür ist die eben erwähnte Auseinandersetzung: über langweilige Bücher regt man sich nicht auf.

**13. Knud Hannemann**  
Skakbladet 1921



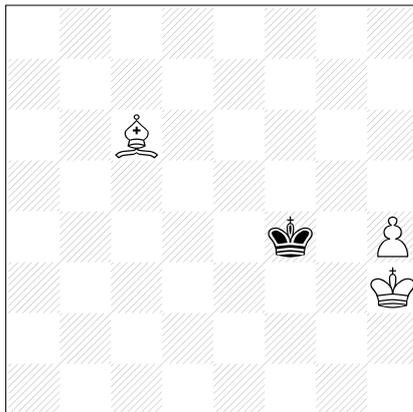
Remis

**14. Wladimir Samilo**  
Sahs 1976



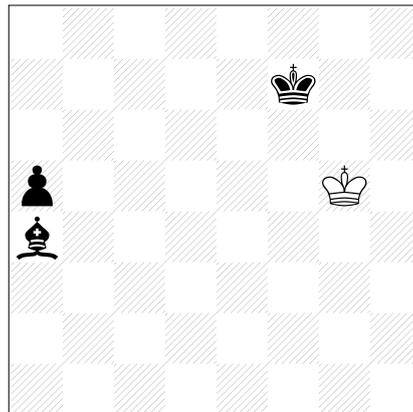
Gewinn

**15. Jan Vancura**  
Ceské slovo 1922



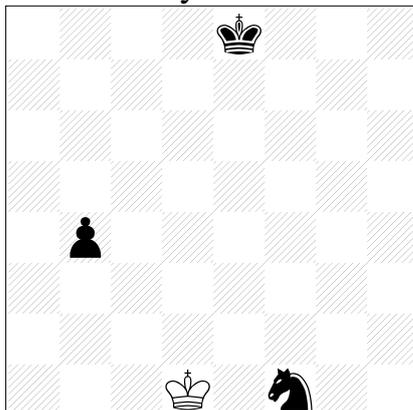
Gewinn

**16. Hilmar Ebert**  
Heißener Schachpost 1979



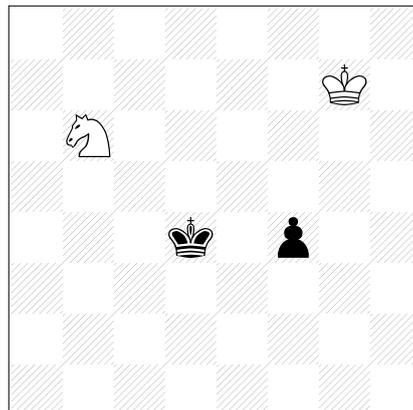
Remis

**17. Ernest Pogosjanz**  
Schachmaty w SSSR 1976



Remis

**18. Jörgen Möller &  
Johannes Giersing**  
Tidskrift för Schack 1895



Remis